

2/11

Schwerpunktthemen:
Waldveränderungen im Kanton Zürich
Energieholz

Generalversammlung
Verband Zürcher
Forstpersonal
in Langnau am Albis
Forstkreis 1



ZÜRCHER



INHALT

General- versammlung VZF	4	Wir heissen Sie herzlich in Langnau willkommen	Peter Herzog
	5	Einladung zur 98. Generalversammlung Verband Zürcher Forstpersonal	
	7	Exkursionen: Viermal Sihlwald	
	9	Wildnispark Zürich	Isabelle Roth
Waldzustand	12	Waldveränderungen im Kanton Zürich zwischen 1995-2005	Hermann Hess
Energieholz	18	Pilot-Energieholzkonzept für den Forstkreis 2	Res Guggisberg und Andreas Keel
	20	Einweihung Holzheizkraftwerk Aubrugg: Langfristiger Nutzen für Umwelt und Wald	Urs Rutishauser
Waldschutz	23	Forstschutzumfrage 2010	Hanspeter Urech
GIS im Wald	24	Q-GIS vereinfacht die forstliche Betriebsführung	Simon Eriksson
Holzmarkt	26	Rundholz-Richtpreisempfehlungen von 1965 bis 2010	Ueli Derrer
	29	Holzmarkt-Information der ZürichHolz AG	Beat Riget
Jahr des Waldes	33	Pressekonferenz und Waldrundgang zum Tag des Waldes	
	34	Uno-Jahr – Zürcher Wald im Fokus	
	35	Aktivitäten im Kanton Zürich	
	37	«De Wald isch ...» Persönliche Ansichten zum Jahr des Waldes	Nathalie Barengo
	38	Wertvolle Löcher im Baum: Aktion Spechtbaum	
Lebensraum	40	Faszinierende Farnwelt	Ruedi Weilenmann
Holzerwettkampf	42	7. Internationaler Holzerwettkampf Pfannenstiel	
Nachrichten WVZ	44		
Nachrichten Abt. Wald	45	Neues Jahr, neuer Job – neuer Wald?	Konrad Noetzli
	46	Neuer Kreisforstmeister für den Forstkreis 7	
Waldpolitik	47		
Kurzmitteilungen	48		
Agenda/Vorschau	51		
Titelbild		<i>Kernzonenmarkierung des Waldreservates Sihlwald auf dem Albisgrat. Foto: Wildnispark Zürich</i>	

Der Forstkreis 1 umfasst die Bezirke Horgen und Affoltern mit 26 politischen Gemeinden und sehr unterschiedlichen Landschaften. Das linke Seeufer ist stark besiedelt, während das obere Sihltal, das Albisgebiet und das Knonauner Amt noch weitgehend ländlichen Charakter aufweisen. Die rund 5600 ha Wald bedecken im Forstkreis 26% der Gesamtfläche. Der hohe Anteil an Korporationswald erreicht im Knonauner Amt 44%. Gesamthaft macht der Privatwald 60% aus, der Gemeindewald etwa 30%. Die restlichen 10% sind Wälder von Bund und Kanton. Der Sihlwald nimmt eine Sonderstellung ein: Der zusammenhängende Waldkomplex ist Eigentum der Stadt Zürich und liegt in den Gemeinden Horgen und Langnau. Der Sihlwald hat eine über 700 jährige Forstgeschichte, wird seit etwa 20 Jahren nicht mehr bewirtschaftet und stellt das grösste Waldreservat im Kanton Zürich dar.

Der Charakter der Wälder im Forstkreis 1 ist sehr unterschiedlich. Am Höhrnonen und am Albis stehen die Waldbestände oft an steilen, teilweise extremen Hängen und können nur mit dem Seilkran bewirtschaftet werden. Auf dem Zimmerberg und im Knonauner Amt ist das Gelände sanfter, die Wälder sehr wüchsig und gut erschlossen. Besondere Erwähmung verdienen die seltenen Moorwälder um Rifferswil. Das ausserordentlich grosse Vorkom-

men von Eiben umfasst am Albis etwa 70'000 Bäume.

Zehn Förster betreuen den Wald im Forstkreis 1. Sie setzen eine differenzierte Waldpflege und -bewirtschaftung um. In verschiedenen Waldgebieten werden umfangreiche Naturschutzprojekte realisiert. Die Wälder des Zimmerberges sind sehr stark begangen. Der aktuell festgesetzte Waldentwicklungsplan Kanton Zürich zeigt alle besonderen Ziele und Waldfunktionen auf.

Die Exkursionen im Rahmen der Generalversammlung des VZF werden im Wildnispark Zürich durchgeführt, zu dem der Sihlwald und der Wildpark Langenberg gehören. Die Entwicklung des Sihlwaldes als Waldreservat wird vor allem langfristig immer interessanter, während das Naturzentrum Ausstellungen zeigt, neben Veranstaltungen, Führungen und anderen walddpädagogischen Angeboten.

Die Generalversammlung 2011 wird von den Förstern der Region Zimmerberg gemeinsam organisiert. Wir heissen die Mitglieder und Gäste herzlich willkommen und wünschen ihnen vielfältige Eindrücke und freundschaftliche Gespräche.

Theo Hegetschweiler
Kreisforstmeister Forstkreis 1



Impressum

Zürcher Wald

43. Jahrgang, erscheint jeden zweiten Monat

Herausgeber

Verband Zürcher Forstpersonal VZF

Redaktionskommission

Nathalie Barengo, August Erni (Präsident), Beat Gisler, Hans-Peter Stutz, Ruedi Weilenmann

Redaktion

Urs Rutishauser (ur)
Stellvertretung: Felix Keller

Gestaltung und Satz

IWA – Wald und Landschaft AG

Adressänderungen und Abonnemente
an die Redaktionsadresse oder im Internet

Redaktionsadresse

IWA – Wald und Landschaft AG,
Hintergasse 19, Postfach 159, 8353 Elgg
Tel. 052 364 02 22 Fax 052 364 03 43
E-Mail: iwa@zueriwald.ch

Internet

www.zueriwald.ch

Inserate

August Erni, Forsthaus im Dreispitz, 8304 Wallisellen, Tel. 044 836 59 65, erni@forsthu.ch

Druck

Mattenbach AG, 8411 Winterthur



Mix
Produktgruppe aus vorbildlicher
Waldwirtschaft, kontrollierten
Herkünften
www.fsc.org Cert. no. SCS-COC-100246
© 1996 Forest Stewardship Council



VERBAND
ZÜRCHER FORSTPERSONAL



Wir heissen Sie herzlich in Langnau willkommen



Liebe Mitglieder des Verbands Zürcher Forstpersonal

Es ist mir eine Ehre, Sie in Langnau am Albis herzlich willkommen heissen zu dürfen. Dass Sie für die Generalversammlung 2011 unsere schöne Sihlwald-Gemeinde gewählt haben, freut mich ganz besonders.

Langnau ist ...

eine Gemeinde, die ländlich und stadtorientiert zugleich ist

Aus dem ehemaligen Bauern- und Textilarbeiterdorf ist eine moderne stadtnahe Gemeinde geworden, deren rund 7'300 Einwohnerinnen und Einwohner von den Zentrumsleistungen der Stadt Zürich profitieren können. Langnau hat aber auch den ländlichen Charakter beibehalten und beherbergt einen Teil des bekannten Wildnisparks Sihlwald, welcher durch das regionale Fortspersonal mit viel Herzblut auf Vordermann gehalten wird. Das schöne Naherholungsgebiet liegt buchstäblich vor der Haustüre und lädt zum Verweilen, Wandern, Joggen, Biken, Reiten und weiteren Aktivitäten ein.

Ein grosser Publikumsmagnet ist schon seit Jahrzehnten der Wildpark Langenberg, in welchem sich Bären, Wölfe, Hirsche, Luchse und zahlreiche andere Tierarten rund um die Uhr beobachten lassen.

Auch das etwas ausserhalb des Dorfs gelegene und unter der selben Leitung stehende Naturzentrum Sihlwald gibt einen interessanten Einblick in die Flora und Fauna der Region.

ein Dorf, in dem man gerne wohnt und schnell vorankommt

In Langnau gibt es vor allem Einfamilienhäuser und Eigentumswohnungen, deren Umgebung sich durch eine intensive Begrünung auszeichnet. Unansehnliche Ansammlungen von hohen Mehrfamilienhäusern, wie in anderen Vorortsgemeinden anzutreffen sind, fehlen in Langnau praktisch ganz. Was viele nicht wissen: die Bewohner des Ortsteils Albis geniessen eine wunderschöne Sicht auf den Zürichsee und in die Berge.

Langnau verfügt über eine sehr gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr. Mit der Sihltalbahn S4 fährt man in gut zwanzig Minuten nach Zürich-HB. Auch mit dem Privatfahrzeug ist man in Langnau gut bedient, sind es doch keine fünf Minuten bis zur nächsten Einfahrt zur Autobahn A3.

ein Ort der Begegnung mit einer aktiven Kulturszene

Seit dem Jahr 2010 hat Langnau im Dorfzentrum eine Begegnungszone mit einem einladenden Dorfplatz, auf dem sich Jung und Alt gerne treffen, sei es zum Spielen, Feiern und vieles andere mehr. Eingeweiht wird der brandneue Dorfplatz am letzten Mai-Wochenende 2011 im Rahmen eines grossen Volksfestes. In Langnau gibt es ein breitgefächertes Vereinsangebot und mit dem Turbine Theater auch ein weit über die Gemeindegrenze hinaus bekanntes kulturelles Kleinod.

Ich wünsche Ihnen eine erfolgreiche Versammlung und einen angenehmen Aufenthalt in Langnau am Albis.

Peter Herzog, Gemeindepäsident

Einladung zur 98. Generalversammlung Verband Zürcher Forstpersonal

Freitag, 6. Mai 2011, Langnau am Albis, Forstkreis 1



Programm

ab 07:15	Eintreffen der Teilnehmer, Tageskasse
08:00-08:10	Begrüssung durch den Präsidenten VZF
08:15-10:00	Exkursionen <ul style="list-style-type: none">• Sihlwald heute• Waldpädagogik• Fischotter, Biber• Museum: Geschichte von Wald und Holzerei
10:00-11:00	Znüni und Aufbruch zu den Exkursionen
11:00-12:45	Exkursionen (Fortsetzung)
12:45- 13:15	Verschiebung zum Mittagessen
13:15-14:30	Mittagessen im Tagungszentrum Schwerzi, Langnau am Albis
14:30	Beginn Generalversammlung

Generalversammlung

Begrüssung

Grusswort Gemeindepräsident Langnau am Albis

Ehrungen Abt. Wald

Bericht des VZF-Präsidenten

Traktanden

1. Wahl der Stimmenzähler
2. Abnahme des Protokolls der GV 2010 in Weiningen
3. Abnahme der Verbandsrechnung 2010
4. Abnahme des Voranschlags 2011 inklusive Antrag der Redaktionskommission (Zeitschrift mehrfarbig, Sondernummer, Preisanpassung)
5. Festlegung des Jahresbeitrages 2011 und der Ausgabenkompetenz von Fr. 3000.-- des Vorstandes
6. Mutationen
7. Bestimmen des nächsten Tagungsorts
8. Ehrungen: Freimitglieder
9. Anträge:
 - Vorstand: Feierlichkeiten Jubiläum 2013 (Konsultativabstimmung)
10. Mitteilungen ALN, Abt. Wald
11. Verschiedenes



«Die umag wünscht Ihnen
eine interessante
Generalversammlung»

Ihr kompetenter Partner für Holzernte und Strassenunterhalt!



- Motormanuelle Holzerei
- Vollmechanisierte Holzerei
- Forwarder-Arbeiten
- Holzvermarktung
- Rodungsfräse
- Strassenunterhalt
- Planierarbeiten
- Überkiesen
- Abranden
- Verdichten

UMAG
Dachlissen 54
8932 Mettmenstetten

Telefon 043 817 12 13
Mobil 079 420 12 02
Telefax 043 817 12 14

info@umag-ag.ch
www.umag-ag.ch



Exkursionen Viermal Sihlwald

Exkursion 1: Die Geschichte des Sihlwald (im Museum des Besucherzentrums in Sihlwald)

Leitung: Mandana Roozpeikar, Ethnologin und Ausstellungsmacherin

Im Museum des Wildnispark Zürich, im Besucherzentrum in Sihlwald, lebt die Sihlwald Geschichte weiter. Anhand eines Films von 1913 sowie Dokumenten, historischen Fotos und Objekten aus der Sammlung Sihlwald erfahren Sie, wie der Sihlwald Eigentum der Stadt Zürich wurde und wie er früher bewirtschaftet wurde. Sie besuchen ein regionales forsthistorisches Museum, das wunderschön in den alten Sägereikeller eingefügt ist.

Exkursion 2: Naturpädagogik bei der Biber- und Fischotteranlage in Sihlwald

Leitung: Carmen Herzog, Primarlehrerin und Zoologin

Warum fällt der Biber Bäume? Wann gibt es Ärger mit dem Biber? Warum muss der Fischotter so viel fressen? Wie kommunizieren die Wassertiere mit ihresgleichen?

Auch wenn sich der Biber tagsüber rar macht, verraten die Spuren seine Anwesenheit. Mit etwas Glück können Sie einen der verspielten Fischot-

ter beobachten. Auch im Wald findet man viele Tierspuren. Es ist jedoch ein eher seltener Glücksfall Tiere in einer Gruppe beobachten zu können. Wie wird eine Führung zum bleibenden Naturerlebnis für die Gäste? Wir zeigen einige Möglichkeiten auf.

Exkursionen 3 und 4: Der Sihlwald auf dem Weg zum Urwald? Rundgang im Naturwald

Leitung: Andreas Reifler, Förster im Ruhestand und Isabelle Roth, Forstingenieurin (je 2x)

Der Sihlwald ist ein Totalwaldreservat und wird deshalb seit zehn Jahren nicht mehr bewirtschaftet. Die Zielsetzungen sind völlig anders als in den angrenzenden Waldgebieten und Naturschutzgebieten mit Schwerpunkt Artenförderung.

Das nationale Label «Naturerlebnispark» gibt den Sihlwald-Schwerpunkt vor: «Zulassen von Naturdynamik – freie Entwicklung der Natur» – und lockt Gäste aus dem In- und Ausland in die Sihlwald-Wildnis. Auf einem kurzen Rundgang suchen Sie die Unterschiede zum Wirtschaftswald: Baumriesen, Spechthöhlen und viel Totholz bedeuten attraktive Lebensräume für Flora und Fauna.



...Holzenergie ist unsere Passion!

Profitieren Sie von unserem vielseitigen Dienstleistungsangebot sowie von unserem modernen Maschinen- und Fahrzeugpark. Wir haben für jeden Einsatz die richtigen Mittel.

Unsere Dienstleistungen:

- Aschenentsorgung
- Energie-Contracting
- Hacken
- Lieferungen
- Logistik
- Pumpen

Unsere Mittel:

- 6 Grosshacker
- 6 Transportfahrzeuge
- Pumpcontainer
- Siebanlage

Röllin AG Transporte
Schönenbergstrasse 26
8816 Hirzel ZH

Tel. 044 729 92 07
Fax 044 729 98 60
info@roellin-ag.ch

www.roellin-ag.ch

**Ihr zuverlässiger Partner
rund um die
Waldbewirtschaftung**



Riebli Forst AG
GISWIL SACHSELN
INTERLAKEN

- Holzernte mit Gebirgsarvester
- Holztransporte und Logistik
- Holzkauf ab Stock
- Sicherheitsholzerei mit Waldrapp

Internet: www.riebli-forst.ch
E-Mail: info@riebli-forst.ch
Telefon: 041 662 08 70



Wildnispark Zürich

Das Gebiet des Wildnispark Zürich im unteren Sihltal zwischen Sihlbrugg und Langnau am Albis hat mit dem ausgedehnten Sihlwald und dem Langenberg einen hohen Naturwert und einen einmaligen landschaftlichen Wert.

von Isabelle Roth, Stiftung Wildnispark Zürich

Zwischen dem Albis und dem Zimmerberg erstreckt sich eine geschlossene Waldfläche, deren Kernstück der rund zehn Quadratkilometer umfassende Sihlwald ist. Gemeinsam mit den angrenzenden Wäldern gilt er als der grösste zusammenhängende Laubmischwald im Schweizer Mittelland und ist Teil des Bundesinventars der Landschaften von nationaler Bedeutung (BLN, Objekt Nr. 1306). Getreu dem Leitgedanken des Wildnispark Zürich «im Rhythmus der Natur», bleibt der Sihlwald seit dem Jahr 2000 sich selbst überlassen. Bereits ist die Zunahme von Totholz festzustellen. Diese Totholzhabitate haben eine Vermehrung der holzbewohnenden Lebewesen zur Folge. Der Sihlwald ist ein Naturwaldreservat nach Art. 38 (WaG) und Art. 49 (WaV). Der

Stiftung Wildnispark Zürich

Der Wildnispark Zürich ist als privatrechtliche Stiftung organisiert. Mittels Leistungsvereinbarung beauftragen die Stifter den Stiftungsrat mit dem Betrieb des Wildnispark Zürich.

Die Trägerorganisationen und Stifter sind:

55% Stadt Zürich

10% Kanton Zürich

10% pro Natura

25% Gemeinden Bezirk Horgen (Adliswil, Hirzel, Horgen, Hütten, Kilchberg, Langnau, Oberrieden, Richterswil, Rüslikon, Schönenberg, Thalwil, Wädenswil)

Waldreservatsvertrag für den Sihlwald wurde im Dezember 2007 von der Stadt Zürich (Eigentümerin) und vom Kanton Zürich unterschrieben. Der Wildnispark Zürich Sihlwald hat zudem im Oktober 2009 vom Bund das Label national anerkannter *Naturerlebnispark* zugesprochen bekommen.



Wildnispark Zürich



Säge- und Palettenwerk
Karl Zehnder AG

Wenn es um Holz geht!

8840 Einsiedeln 055 418 80 40 www.zehnder-ag.ch

***Wir haben laufend Bedarf an
Fi/Ta/Fö-Rundholz, bevorzugt D-Holz***

Ihr kompetenter Partner für:

- Landtechnik
- Metallbau
- Garten- und Forstgeräte
- Hydraulikschlauchservice



WISMER 
LANDTECHNIK

Sihlbruggstrasse 103
6340 Baar
041 761 09 83



JOHN DEERE

www.wismerlandtechnik.ch

Im Wildnispark Zürich Sihlwald und Langenberg werden drei Hauptziele verfolgt:

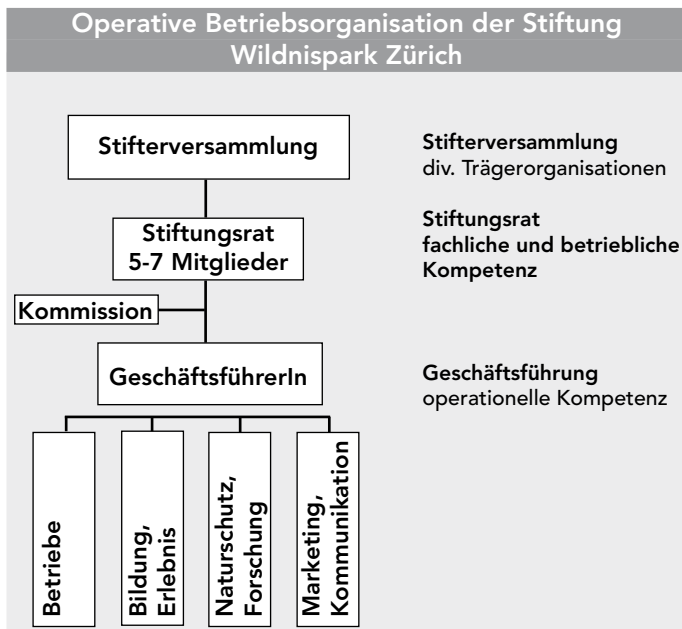
- Naturschutzziel im Wildnispark Zürich Sihlwald ist das Zulassen von Naturdynamik und Prozessschutz. Die Natur darf sich gemäss ihren eigenen Gesetzen und Rhythmen entwickeln.
- Für Bevölkerung und Gäste wird im Wildnispark Zürich ein grossflächiges Erholungsgebiet gratis zur Verfügung gestellt. Authentische Naturerlebnisse und Naturbildung werden ermöglicht und aktiv vermittelt.
- Der Wildnispark Zürich wird Forschung betreiben, anregen und gute Grundlagen für die Forschung bereitstellen.

Der Wildnispark Zürich bietet seinen Gästen ein attraktives Jahresprogramm mit Führungen, Kursen und Ausstellungen. Wie in jedem Nationalpark gibt es auch im Sihlwald ein Besucherzentrum mit Museum, in dem unter anderem ein historischer Sihlwaldfilm aus dem Jahr 1913 zu sehen ist.

Akzeptanz des Projekts in den Gemeinden und Verankerung in der Bevölkerung

Die Stadt Zürich ist Eigentümerin des gesamten Wildnispark Zürich, mit Ausnahme eines kleinen Stückes Wald (Schlegeltobel), das der Gemeinde Horgen gehört und einigen kleinen Wiesengrundstücken an der Sihl, die der Gemeinde Thalwil gehören.

Das Städtzürcher Stimmvolk hat die Finanzierung der Stiftung Wildnispark Zürich am 1. Juni 2008 mit einem Ja-Stimmenanteil von 89.6% gutgeheissen und so den Weg zur Erstellung der Stiftung geöffnet.



Die Gemeinden des Bezirk Horgen (Horgen, Langnau am Albis, Adliswil, Kilchberg, Rüschlikon, Thalwil, Oberrieden, Wädenswil, Richterswil, Schönenberg, Hütten, Hirzel) unterstützen die Stiftung Wildnispark Zürich mit einem jährlichen finanziellen Beitrag.

Der Sihlwald ist ein kantonales Schutzgebiet mit Schutzverordnung. Bei der Ausarbeitung der Schutzverordnung Sihlwald wirkten Vertreter der wichtigsten Interessengruppen aktiv mit. Die kantonale Schutzverordnung lag im März 2008 öffentlich auf und wurde anschliessend in Kraft gesetzt.

Weitere Informationen

Stiftung Wildnispark Zürich
Alte Sihlthalstrasse 38
8135 Sihlwald
Tel. 044 722 55 22
www.wildnispark.ch,
info@wildnispark.ch

Das Städtzürcher Stimmvolk hat die Finanzierung der Stiftung Wildnispark Zürich am 1. Juni 2008 mit einem Ja-Stimmenanteil von 89.6% gutgeheissen.

Ergebnisse aus dem Kantonsforstinventar 2005

Waldveränderungen im Kanton Zürich zwischen 1995-2005

von Hermann Hess, ALN Abt. Wald Kanton Zürich

Der Zürcher Wald hat sich in den letzten 20 Jahren kontinuierlich hin zu mehr gemischten Beständen und einem höheren Anteil an reinen Laubholzbeständen entwickelt.

In der Ausgabe des Zürcher Waldes 3/2009 wurden erste Ergebnisse des Kantonsforstinventars publiziert. Insbesondere wurden die tieferen Vorräte und die Verschiebung Richtung mehr Laubholz, sowie der Zuwachsrückgang dokumentiert.

Die Erhebungen basieren auf insgesamt 496 Stichproben, wovon die Hälfte im Rahmen des Schweizerischen Landesforstinventars und die andere Hälfte durch den Kanton Zürich nach der gleichen Methodik erhoben wurden. Dabei wurden einerseits auf einer kreisförmigen Fläche von 5 Aren Einzelbaummessungen vorgenommen und andererseits im Umkreis von 50x50m der Bestand beurteilt in dem sich das Probeflächenzentrum befindet.

Im Folgenden soll anhand dieser Bestandesmerkmale den Veränderungen im Waldaufbau und der Waldstrukturen nachgegangen werden.

Entwicklung der Mischungsverhältnisse nach Laub-/Nadelholz

Die Mischungsverhältnisse werden aufgrund des Mischungsgrades beschrieben. Dieser wird beurteilt aufgrund des geschätzten Basalflächenanteils des Nadelholzes im massgebenden Bestand (vgl. *Definition der Bestandesmerkmale*, Kasten S. 17).

Wie *Abb. 1* zeigt, haben sich die Mischungsverhältnisse im Zürcher Wald in den letzten 20 Jahren kontinuierlich hin zu mehr gemischten Beständen und einem höheren Anteil an reinen Laubholzbeständen entwickelt. Dies entspricht dem Ziel,

angepasst an die standörtlichen Verhältnisse, vermehrt Laubholz zu fördern. Die Folgen der Laubholzförderung zeigen sich somit nicht nur in einem höheren Laubholzanteil am Vorrat, sondern auch in einer stärkeren Durchmischung der Bestände. Diese Tendenz ist in allen Entwicklungsstufen zu erkennen (vgl. *Abb. 2 und 3*). Das bedeutet, dass nicht nur bei der Verjüngung, sondern auch bei der Durchforstung Laubholz gefördert wurde. Zudem haben auch die Sturm- und Käferschäden dazu beigetragen, indem das Nadelholz davon überproportional betroffen war und so der relative Laubholzanteil anstieg. Dieser Einfluss zeigt sich insbesondere bei den mittleren und starken Baumhölzern wo der Anteil an reinen Nadelholzbeständen seit 1995 zugunsten der gemischten Bestände deutlich zurückgegangen ist. Nach wie vor hoch ist der Anteil an reinen Nadelbeständen im Stangenholz und im schwachen Baumholz, wobei seit 1995 eine Verschiebung in Richtung schwachem Baumholz stattgefunden hat. In diesen Entwicklungsstufen widerspiegelt sich die Verjüngungstätigkeit um die Mitte des 20. Jahrhunderts – einer Zeitperiode in der nochmals stark auf reine Nadelholzbestände verjüngt wurde. Reine Nadelbestände können nur dann mittels Durchforstung in gemischte Bestände überführt werden, wenn ein minimaler förderungswürdiger Laubholzanteil vorhanden ist. Die Möglichkeit vorhandene Reibestände umzuwandeln ist deshalb beschränkt und ist oft erst bei der

Verjüngung möglich. Dass in den letzten Jahren bei der Verjüngung die Förderung von Laubholz- und Mischbeständen konsequent umgesetzt wurde, zeigen die Verhältnisse in der Jungwuchs- und Dickungsstufe, welche die Verjüngungstätigkeit in den letzten 10-15 Jahren widerspiegeln. Der Anteil an Laubholzjungbeständen war schon 1995 deutlich höher als in den übrigen Entwicklungsstufen und 2005 hat sich dies noch verstärkt.

Veränderung der Baumartenanteile

Der Nadelholzanteil am Vorrat ist seit 1995 um rund 4% kleiner geworden. Die Verschiebung bei den Vorratsanteilen zugunsten des Laubholzes war in der letzten Periode deutlich höher als in der Vorperiode. Besonders der Fichtenanteil (-3.3%) hat zugunsten der Anteile von Buche, Ahorn und Esche deutlich abgenommen (vgl. *Abb.4 Baumartenanteile am Vorrat*). Die Baumartenanteile nach Vorrat zeigen jedoch die Verhältnisse im Wesentlichen erst ab dem Stangenholz, das heisst Beständen welche vor mehr als 15-20 Jahren verjüngt wurden. Die starke Verschiebung Richtung Laubholz im Jungwuchs, wie sie die *Abb. 3* zeigt, ist somit darin noch nicht dokumentiert, sondern hauptsächlich die überproportionale Nutzung des Nadelholzes in den Altbeständen. Trotz markanter Ereignisse (Lothar und Borkenkäfer) erscheinen die Verschiebungen in den Baumartenanteilen am Vorrat relativ gering. Die Erwartungen bezüglich der Geschwindigkeit von Veränderungen in den Baumartenanteilen dürfen demnach nicht zu hoch gesteckt werden, denn der grössere Teil der Vorratsentwicklung wird vom bereits vorhandenen Waldbestand

Flächenanteile nach Mischungsgrad 1985-2005

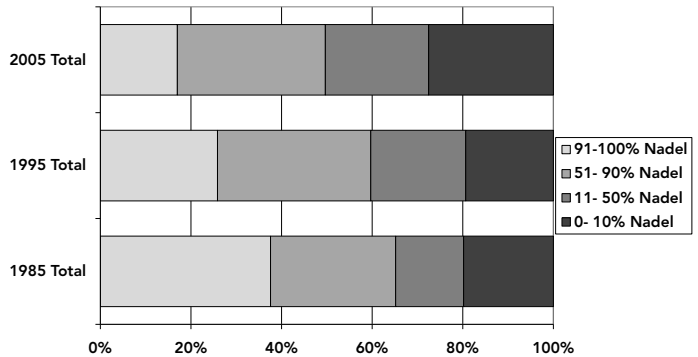


Abb. 1 Kanton Zürich: Flächenanteile nach Mischungsgrad 1985-2005

Mischung nach Entwicklungsstufe 1995

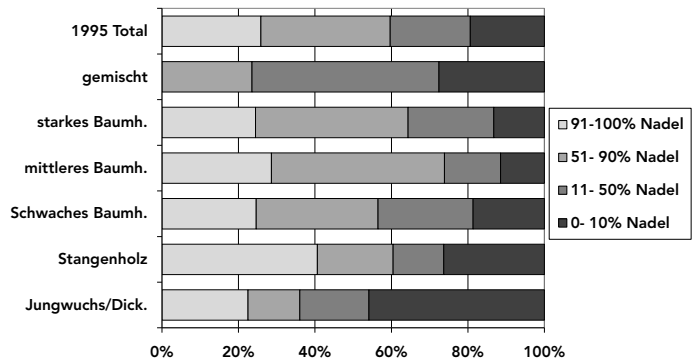


Abb. 2 Kanton Zürich: Mischungsgrad 1995 (Flächenanteile je Entwicklungsstufe)

Mischung nach Entwicklungsstufe 2005

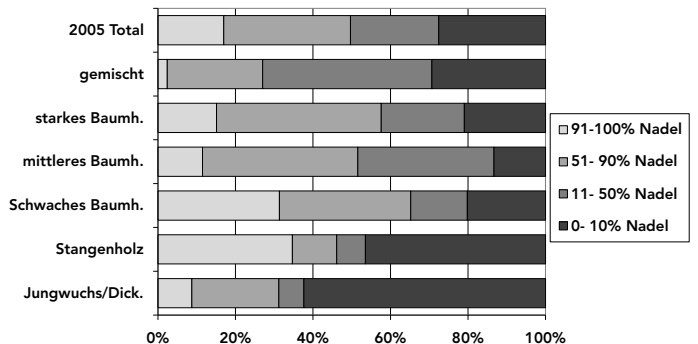


Abb. 3 Kanton Zürich: Mischungsgrad 2005 (Flächenanteile je Entwicklungsstufe)

Die Abb. 6 zeigt den Zustand 2005 bezüglich dieses Merkmals in den einzelnen Entwicklungsstufen. Besonders der Anteil der als gedrängt beurteilten Bestände lässt auf eine gewisse Dringlichkeit der Pflege schliessen. Dieser Anteil gedrängter Bestände hat seit 1995 besonders bei den Baumhölzern stark abgenommen (vgl. Abb. 7). Dies lässt einerseits eine verstärkte Durchforschungstätigkeit vermuten, andererseits haben wohl auch Sturm und Borkenkäferschäden zur Auflichtung der Bestände beigetragen. Wieweit der höhere Anteil an gedrängten Jungwüchsen und Dickungen auf den Entwicklungszustand nach dem Sturm und wieweit auf eine Reduktion der Jungwaldpflege zurückzuführen ist, kann aufgrund der Daten nicht beurteilt werden. Der Anstieg des Anteils gedrängt in Jungwüchsen und Dickungen weist jedoch möglicherweise darauf hin, dass hinsichtlich Jungwaldpflege in nächster Zeit ein erhöhter Bedarf

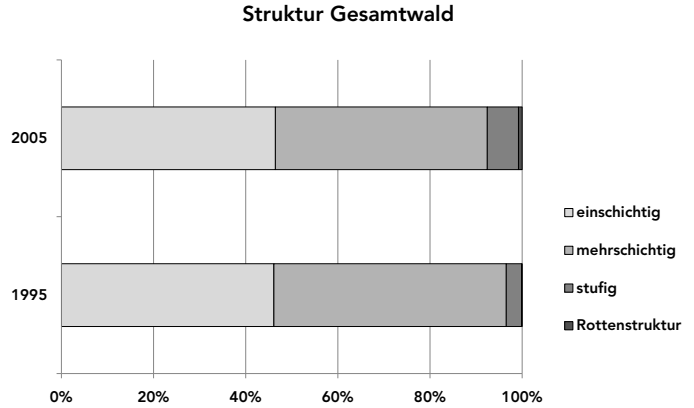


Abb. 5 Kanton Zürich: Struktur Gesamtwald 1995 und 2005

entsteht. Der Anteil an gedrängten Beständen und damit an Beständen mit höherer Eingriffsdringlichkeit ist bei den jungen Beständen aufgrund der Wachstumsdynamik auch natürlicherweise höher als bei den Baumhölzern, was sich im normalerweise kürzeren Pflageturnus in den Jungbeständen manifestiert. Über den ganzen Wald betrachtet ist der Anteil

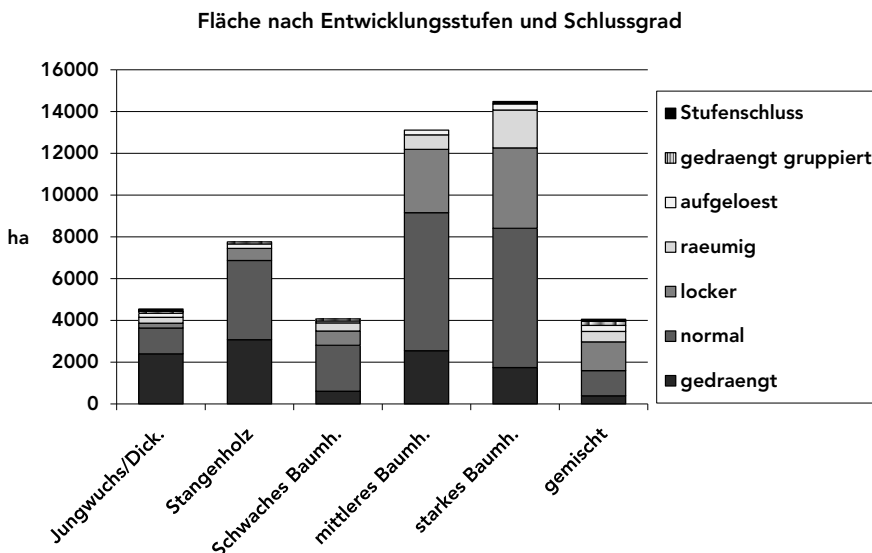


Abb. 6 Kanton Zürich: Zustand 2005 Fläche nach Entwicklungsstufe und Schlussgrad

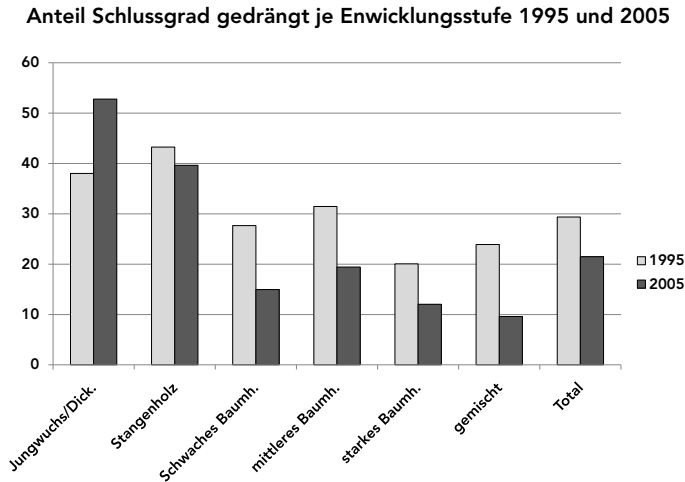


Abb. 7 Kanton Zürich: Waldanteil mit Schlussgrad gedrängt je Entwicklungsstufe 1995 und 2005

an gedrängten Beständen im Kanton Zürich mit 22% gleich gross wie über die ganze Schweiz betrachtet, jedoch deutlich tiefer als im ganzen Mittelland (29%) (vgl. Brändli, U.-B. 2010: *Schweizerisches Landesforstinventar, Ergebnisse der dritten Erhebung 2004-2006*, S.98f).

Die Fläche der räumigen und aufgelösten Bestände hat sich gegenüber dem Zustand 1995 nur wenig verändert. Tendenzmässig ist sie etwas kleiner geworden, was angesichts der Sturmschäden eher erstaunt. Allerdings ist bei diesen Klassen für eine detaillierte Beurteilung die Datengrundlage zu schmal.

Schlussbemerkungen

Anhand der verschiedenen Bestandesmerkmale zeigt sich einerseits die Vielfalt der Wälder im Kanton Zürich, andererseits dokumentieren die in der Summe kleinen Verschiebungen eine grosse Konstanz, was ja durchaus dem Streben nach Nachhaltigkeit und einem insgesamt erstaunlich aus-

geglichenen Waldaufbau entspricht. Erstaunlich deshalb, weil sich in diesem Waldaufbau über 100 bis 200 Jahre Forstgeschichte spiegelt, mit Waldwachstum und markanten natürliche Ereignissen wie etwa ein Sturm Lothar, aber auch mit verschiedenen Ideen und Zielsetzungen von Generationen von Waldeigentümern und Förstern und sich wandelnden Bedürfnissen der Gesellschaft. Prägend ist aber auch schon lange die Vorstellung, dass sich die Nutzungstätigkeit am Wuchspotential orientieren muss.

Die Darstellung von Gesamtwerten und Durchschnittswerten über ein grosses Gebiet verleitet vielleicht zu einer zu einheitlichen Vorstellung vom Wald und man könnte in Versuchung kommen, daraus einheitliche Normen für die Behandlung des Waldes abzuleiten. Ein solches Vorgehen wäre allerdings der Sache wenig dienlich, ist doch gerade die grosse Vielfalt eine gute Voraussetzung dafür, dass auch Störungen abgepuffert werden können und für die Nutzung des Waldes auch in Zukunft Freiraum für verschiedene Handlungsoptionen erhalten bleibt. Es ist deshalb wichtig sich neben der Gesamtschau auch immer wieder die grosse Variation im Raum und in der Zeit zu vergegenwärtigen und die Behandlung des Waldes auf die aktuellen lokalen Verhältnisse auszurichten und vielfältig zu gestalten. Das bedeutet aber auch dass wir im lokalen Handeln immer wieder genau hinschauen und uns bewusst werden, welchen speziellen Teil des Ganzen wir vor uns haben. Eine Stichprobenerhebung mit 500 Probeflächen kann die Gesamtschau liefern, die lokalen Variationen und Besonderheiten werden damit jedoch nicht erfasst. Dazu sind zusätzliche Beobachtungen nötig, sei es in Form

Es ist wichtig sich neben der Gesamtschau auch immer wieder die grosse Variation im Raum und in der Zeit zu vergegenwärtigen

...

Definition der Bestandesmerkmale im Kantonsforstinventar

(gemäss Schweizerisches Landesforstinventar Anleitung für die Feldaufnahmen 2004-2007)

Entwicklungsstufe: gemäss LFI wird die Entwicklungsstufe aufgrund des mittleren BHD der 100 stärksten Bäume je ha (d_{dom}) geschätzt. Aufgrund dieses Merkmals werden folgende Entwicklungsstufen unterschieden:

	Durchmesserklassen: d_{dom}
Jungwuchs/ Dichtung	< 12 cm
Stangenholz	12-30 cm
schwaches Baumholz	31-40 cm
mittleres Baumholz	41-50 cm
starkes Baumholz	> 50 cm
gemischt	Bäume verschiedener Durchmesserklassen, keine Durchmesserklasse vorherrschend oder Gruppen verschiedener Entwicklungsstufen, die kleiner als 5 Aren sind. Als gemischt gelten auch Bestände wenn das Kollektiv der 100 dicksten Bäume über mindestens 3 Durchmesserklassen streut.

Mischungsgrad: beschreibt die Mischungsverhältnisse bezüglich Nadel-/Laubholzanteil. Dieses wird geschätzt aufgrund des Basalflächenanteils der entsprechenden Baumartengruppe im massgebenden Bestand. Unterschieden werden folgende Klassen:

	Nadelholzanteil an der Basalfläche
Nadelholz rein	91-100 Nadelholz
Nadelholz gemischt	51-90 % Nadelholz
Laubholz gemischt	11-50 % Nadelholz
Laubholz rein	0-11 % Nadelholz

Schlussgrad: Angabe für die gegenseitige Bedrängung der Baumkronen. Beurteilt wird der Kronenschluss. Es werden 8 Schlussgrade unterschieden, nämlich:

gedrängt / normal / locker / räumig / aufgelöst / gruppiert gedrängt / gruppiert normal / Stufenschluss

Bestandesstruktur: charakterisiert wird der vertikale Bestandaufbau (Schichtung) der Bestände. Unterschieden werden:

einschichtig / mehrschichtig / stufig / Rottenstruktur

von regionalen Inventuren, Kartierungen und besonders auch den Lokalkenntnissen des Forstdienstes und der Waldeigentümer.

Quellenangaben:

• Keller, M. (Red.) 2005: Schweizerisches Landesforstinventar. Anleitung für die Feldaufnahmen 2004-

2007. Birmensdorf, WSL. 393 S.
 • Brändli, U.-B. (Red.) 2010: Schweizerisches Landesforstinventar, Ergebnisse der dritten Erhebung 2004-2006. Birmensdorf, WSL. Bern BAFU. 312 S.

Kontakt:
 Hermann Hess, hermann.hess@bd.zh.ch

Pilot-Energieholzkonzept für den Forstkreis 2

Als Resultat einer aktiven kantonalen Informations- und Förderpolitik wird das Energieholzpotenzial im Kanton Zürich mittlerweile immer besser ausgeschöpft. Was nötig ist, um die Versorgungssicherheit auch in Zukunft gewährleisten zu können, wurde im Rahmen eines Pilot-Energieholzkonzepts für den Forstkreis 2 aufgezeigt.

von Res Guggisberg, Kreisforstmeister Forstkreis 2 Kanton Zürich,
und Andreas Keel, Energie & Holz GmbH, Zürich

Ein vertiefter Blick auf den aktuellen Bestand an Holzheizungen zeigt, dass in den insgesamt 23 Gemeinden des Forstkreis 2 (Pfannenstiel, Stadt Zürich und Glattal Süd) zurzeit über 33'000m³ (Festmeter) Wald- und Landschaftsholz pro Jahr energetisch genutzt werden. Wie sich diese Menge, welche umgerechnet rund 7 Millionen Litern Heizöl entspricht, auf die Anlagenkategorien verteilt geht aus *Tabelle 1* hervor.

Kategorie	Anzahl Anlagen	Holzverbrauch [m ³ /Jahr]
Stückholzheizungen	6'007	10'032
Schnitzelheizungen	122	17'576
HHKW Aubrugg	1	5'500
TOTAL	6'130	33'108

Tabelle 1: Energetische Nutzung von Wald- und Landschaftsholz im Forstkreis 2. Für das HHKW Aubrugg wurde nur diejenige Holmenge eingesetzt, welche aus dem Forstkreis 2 selbst stammt.

Brennstoff	Verbrauch 2010 [m ³ /Jahr]	Verbrauch 2015 [m ³ /Jahr]
Stückholz	10'032	11'000
Schnitzel (50% < w < 60%)	1'036	4'000
Schnitzel (35% < w < 50%)	16'922	24'000
Schnitzel (w < 35)	5'118	6'000
Total	33'108	45'000

Tabelle 2: Struktur des Energieholzverbrauchs 2010 und 2015 (Szenario), aufgeteilt nach Stückholz, Grünschnitzel (50% < w < 60%), Halbgrün-Schnitzel (35% < w < 50%) und Trockenschnitzel (w < 35%).

Das zusätzlich nutzbare Energieholzpotenzial beträgt 12'000m³. Angesichts der Entwicklung der letzten 20 Jahre wird davon ausgegangen, dass dieses Potenzial innerhalb der nächsten 5 Jahre ausgeschöpft sein wird. Entweder durch die Installation von Neuanlagen, die Erweiterung bestehender Wärmeverbünde oder durch die Erhöhung der Liefermengen für Aubrugg. Aufgrund einer Analyse der Entwicklung der vergangenen 20 Jahre und unter Berücksichtigung der spezifischen Begebenheiten des Forstkreis 2 (erhöhter Bedarf an Trocken- und Halbgrünschnitzeln aufgrund vieler Nachbarschaftsprobleme mit Schnitzelheizungen) lässt sich für das Jahr 2015 eine Verbrauchsstruktur prognostizieren, die in *Tabelle 2* zusammengefasst ist.

Die Erfahrungen in anderen Regionen der Schweiz haben gezeigt, dass es aus Gründen der Versorgungssicherheit, der Qualitätssicherung sowie wirtschaftlichen Optimierung der Energieholzversorgung ein gewisses Mass an Lagerkapazitäten braucht. Aufgrund dieser Erfahrungswerte und spezifizierten Annahmen für die Region Pfannenstiel lässt sich der Lagerbedarf herleiten (*siehe Tabelle 3*).

Das Pilot-Energieholzkonzept definiert die technischen und wirtschaftlichen Anforderungen an die erforderlichen Energieholzlager.

Sortiment	Lagerkapazität heute		Lagerkapazität zusätzlich		Lagerkapazität total	
	[m3]	[m2]	[m3]	[m2]	[m3]	[m2]
Stückholz	20'700	10'350	2'300	1'150	23'000	11'500
Schnitzel kleine Polter	12'500	6'500	3'500	2'000	16'000	8'500
Silos Heizungen	1'900		1'100		3'000	
Schnitzel grosse Polter			9'000	5'000	9'000	5'000
Trockenschnitzel w < 35%			2'000	2'800	2'000	2'800

Tabelle 3: Lagerkapazität heute und in Zukunft.

Die Umsetzung, bzw. das Festlegen der konkreten Lagerplätze soll über die zurzeit laufende regionale Richtplanrevision geschehen.

Die Methodik und die Resultate des Konzepts sind grundsätzlich auf die übrigen Kantonsgebiete und die anderen Forstkreise übertragbar. Die wichtigsten Parameter, die es dafür abzuklären und anzupassen gilt sind:

- Bestehender Anlagenpark: Anzahl, Kategorien, Alter, Verteilung, Sanierungs- und Erweiterungspläne etc.

- Geplante Holzenergieanlagen in der Region selbst beziehungsweise in den angrenzenden Regionen
- Zusätzlich verfügbares Potenzial: bestehende Abklärungen und Schätzungen oder separate Herleitung
- Bestehende Lagerinfrastrukturen: Schnitzel-Lagerhallen, Rundholzplätze, etc.
- Liefermenge für das HHKW Aubrugg

Kontakt:

Res Guggisberg, andreas.guggisberg@bd.zh.ch
Andreas Keel, keel@energieundholz.ch

Die Methodik und die Resultate des Konzepts sind grundsätzlich auf die übrigen Kantonsgebiete und die anderen Forstkreise übertragbar.



Einweihung Holzheizkraftwerk Aubugg

Langfristiger Nutzen für Umwelt und Wald

Das Holzheizkraftwerk Aubugg ist seit Anfang Oktober in Betrieb und arbeitet effizienter als erwartet. Das Kraftwerk produziert 38'000 Megawattstunden Strom, die «überschüssige» Wärme von rund 104'000 Megawattstunden wird danach ins Fernwärmenetz eingespeist. Umgerechnet können mit dem grössten Holzheizkessel der Schweiz 10'000 Wohnungen mit Elektrizität versorgt und 23'000 Haushalte beheizt werden.

Regierungsrat Markus Kägi und die Zürcher Stadträtin Ruth Genner haben am 22. März offiziell das Holzheizkraftwerk Aubugg eingeweiht. Das Werk sei eine «Teilantwort» auf die grossen anstehenden Energiefragen, sagte Regierungsrat Markus Kägi. Das Projekt bestehe durch die Verwendung des nachwachsenden Rohstoffes Holz und die Kürze der Transportwege. Die Geschehnisse vom 11. März in Japan hätten uns die elementare Bedeutung der Energie für unser Leben und Schaffen gezeigt. Bei

aller Begeisterung für das neue Werk dürfe aber nicht die Grössenordnung aus den Augen verloren werden, wobei er auf die «Vision Energie 2050» des Kantons Zürich Bezug nahm. Dieses schätzt das Potenzial des Energieholzes im Kanton Zürich auf gut 5% des aktuellen kantonalen Wärmebedarfs. Falls sich der Wärmeverbrauch des Gebäudeparks halbieren würde (entspricht etwa dem Minergie-Standard) – wie in der Vision Energie 2050 postuliert – wäre ein Deckungsbeitrag von 10% möglich.

Blick von der Terrasse des Holzheizkraftwerks auf das Holzlogistikzentrum mit einer Lagerhalle für maximal 9'000 Schnitzelkubikmeter. Bis zu 18 Tonnen Holzschnitzel pro Stunde werden von dort zur Feuerungsanlage befördert und unterqueren dabei im Tunnel die Autobahn.



Die Zürcher Stadträtin Ruth Gerner sieht im Projekt einen weiteren Schub für erneuerbare Energien. In innovativer Zusammenarbeit hätten drei Partner (*Entsorgung + Recycling Zürich, Elektrizitätswerke Kanton Zürich und ZürichHolz AG*) um gute Lösungen gerungen und sie gefunden. Mit der Energie aus einheimischem Holz werden Erdgas und Erdöl ersetzt und rund 30'000 Tonnen CO₂ pro Jahr eingespart.

Auch Peter Hofer, Verwaltungsratspräsident des HHKW Aubrugg sieht eine Besonderheit des Werkes in der intensiven und überzeugten Zusammenarbeit der drei Partner. Sie hat schliesslich zu einer erfolgreichen Realisierung in Rekordzeit geführt.

Diskussion um «grosse» Holzheizkraftwerke

Dass in der Vergangenheit die kleinen Holzenergieanlagen gegen das Grosswerk ausgespielt wurden sei im Ansatz falsch, sagt Hofer weiter. Grossanlagen wie Aubrugg – so war unlängst zu hören – dürfe man eigentlich nicht mehr bauen, das Holz gehöre den Kleinanlagen. Richtigerweise seien Anlagen jeder Grösse an ihrer Ressourceneffizienz und an ihrer Umweltwirkung zu messen. Und in diesen Punkten schneide Aubrugg gut ab.

1. Es wird ein Gesamtwirkungsgrad von gegen 80% produzierter Nutzenergie erreicht. Dies ist das Verhältnis der Summe von produzierter Wärme und Strom zum Holz-Energieinput. Dabei ist zu beachten, dass rund 22% des Energieinputs zu Strom wird, der eigentlich höher zu gewichten ist als Wärme. Diese hohen Werte werden insbesondere erreicht, weil das Werk wärmegeführt nur im Winter während etwa 7 Monaten in Betrieb ist.

2. Die Holzlieferanten werden nach



Zwei Förderbänder (mitte links) führen die Holzsplitzel vom Holzlogistikstandort zur Anlage des HHKW. Zu sehen sind auch der Silo des für die Wirbelschichtfeuerung benötigten Quarzsandes (unten mitte) und der Aschesilo (rechts).

Energieinhalt entschädigt. Es besteht damit ein Anreiz, möglichst trockenes Holz anzuliefern. Entsprechend weniger Rohstoff wird benötigt. Das reduziert die Anzahl Fahrten für die Anlieferung des Holzes. Wir stellen fest, dass jeder einzelne Lieferant versucht, alle Trocknungsmöglichkeiten, die sich im Produktionsablauf bieten, zu nutzen. Das HHKW Aubrugg studiert seinerseits die Möglichkeit, das



Das HHKW Aubrugg verfügt über modernste Steuerungstechnik.

Das Werk braucht deutlich weniger Holz, um seine Leistung zu bringen.

Holz mit Überschusswärme weiter zu trocknen.

3. Die Feuerung erreicht eine sehr gute Verbrennung. Die ersten Analysen ergaben ca. 1.5% Ascheanteil mit 0.6% nicht verbranntem, organischem Kohlenstoff. In der Planung wurde mit mindestens 3% Asche gerechnet. Die Aschemenge entspricht etwa dem, was man in einer gut betriebenen Pelletheizung erreicht.

4. Mit 0.5 mg/m^3 liegen die Feinstaubanteile sehr tief und entsprechen etwa 1/10 des auferlegten strengen Grenzwertes. Die NO_x -Emissionen haben – so die Auflage des Kantons – unter 100 mg/Nm^3 zu liegen. Im bisherigen Betrieb ist man nahe an diesem Wert. Sollten die Auflage nicht erreicht werden, ist der Einbau einer Denox-Anlage vorgesehen.

Energieholzbedarf gross, aber geringer als angenommen

Nach einem halben Jahr Betrieb ist der Energieholzbedarf des Werkes bekannt. Das Werk braucht deutlich weniger Holz, um seine Leistung zu bringen. Die Fachleute haben mit 265'000 Kubikmeter Schnitzelholz aus der Region gerechnet, um diese

Energie erzeugen zu können. Nach der ersten Wintersaison zeigt sich, dass 20 Prozent weniger nötig sind. Der Grund liegt darin, dass das Holz weniger Wasser enthält als vermutet, weshalb sein Heizwert höher ist.

Die Versorgung des Werkes mit Holz ist sichergestellt. Die ZürichHolz AG verpflichtete sich, für das neue Werk die nötigen Mengen Holzsnitzel aufzutreiben. Das gestaltete sich in der frühen Planungsphase noch mühsam, denn längst nicht jeder Waldbesitzer war bereit, sich mittels langfristiger Verträge zur Holzsnitzzellieferung zu verpflichten. Mit der Zeit kam es zum Sinneswandel. Ein Grund für das Interesse ist das Preisangebot für Energieholz. Die ersten Abrechnungen zeigen, dass für gute Schnitzelqualitäten auch gute Preise bezahlt werden. Die Rede ist von bis zu 50 Franken pro Festmeter ab Waldstrasse. Die Preisspanne beträgt je nach Qualität, Menge und Distanz zum Werk zwischen 24 und 60 Franken pro Kubikmeter und wird jährlich den Öl- und Konsumentenpreisen angepasst.

Das ungenutzte Energieholzpotenzial des Kantons Zürich hat sich mit der Inbetriebnahme des HHKW Aubrugg deutlich verkleinert. Wie gross das verbleibende Potenzial ist, wie weit dieses Potenzial bereits für geplante Anlagen reserviert ist oder als vorhanden angenommen wird, weiss momentan niemand so genau. Ein regionales Energieholzkonzept, wie es für den Forstkreis 2 erarbeitet wurde (*siehe Guggisberg & Keel, S. 18f.*), kann als Beispiel für die Klärung dieser Frage auf kantonaler Ebene dienen. Ein kantonales Energieholzkonzept wäre eine dringend benötigte Grundlage für eine weitere verantwortungsvolle Förderung der erneuerbaren Energie aus Waldholz. (ur)

Forstschutzzumfrage 2010

von Hanspeter Urech, ALN, Abteilung Wald

Buchdruckersituation im Kanton Zürich

Die Buchdruckerpopulation bewegt sich im Bereich des Vorjahres. Sie bildet im Moment keine Gefährdung für die Wälder des Kantons.

Schädlinge beim Laubholz

Die *Eschenkrankheit* (Eschenwelke) hat sich weiter ausgebreitet. Betroffen sind vor allem grosse Gebiete der Deutschschweiz und Teilgebiete in der Romandie. Die Pilzkrankheit (*Chalara fraxinea*) verursacht an Eschenbeständen (Jungwuchs und Altholz) ein auffälliges Zweigsterben, welches jedoch anhand der eher unspezifischen Symptome bei älteren Eschen nicht eindeutig zugeordnet werden kann. An jungen Eschen sind die Symptome hingegen eindeutig. Seiten- und Wipfeltriebe sterben ab,

die Blätter welken und die Rinde verfärbt sich braun-orange (ausführliche Informationen im Bulletin Waldschutz aktuell 2/2010 und unter www.waldschutz.ch).

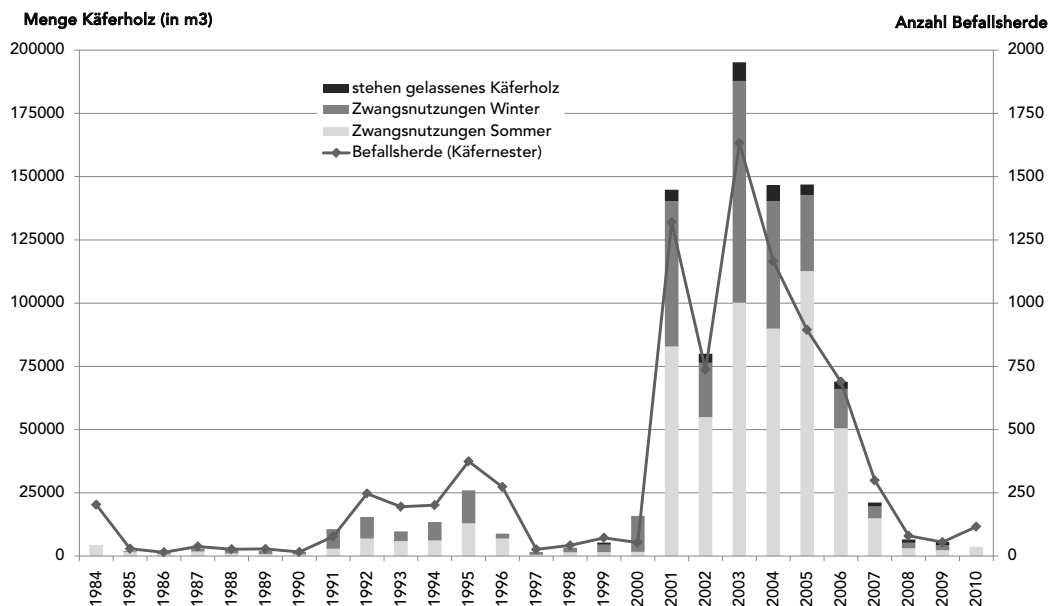
Der *Buchsbaumzünsler* (*Diaphania perspectalis*): Betroffen sind insbesondere Ziersträucher und Rabatten in Parkanlagen und Gärten. Es muss aber damit gerechnet werden, dass bald auch natürliche Buchsbestände in den Wäldern besiedelt werden.

Schädlinge beim Nadelholz

An Nadelholz wurde dieses Jahr vor allem der *Kleine Waldgärtner* an Föhre gemeldet.

Zuletzt ein herzliches Dankeschön an alle Förster für die sorgfältig ausgefüllten Forstschutzzumfragen.

Buchdrucker im Kanton Zürich: Käferholz und Befallsherde 1984-2010



Q-GIS vereinfacht die forstliche Betriebsführung

von Simon Eriksson, zur Zeit in Ausbildung an der SHL, Studiengang Forstwirtschaft

Q-Gis ist ein Bestandteil der Ausbildung zum Förster HF am BZW Lyss.

Nach dem Zusammenschluss von vier Gemeindeforstbetrieben (Ober-Unterstammheim Waltalingen und Guntalingen) zum ersten Forstrevierverband des Kantons Zürich, veränderte sich im neuen Forstrevierverband Stammertal einiges, auch in der Betriebsführung der Privatwälder. Zur Unterstützung der Betriebsführung wurde Q-GIS (*Quantum GIS*) eingeführt, ein Instrument zur Digitalisierung von Kartenmaterial. Q-GIS ist ein Gratisprogramm. Zusammen mit den für Förster kostenlos erhältlichen Plangrundlagen des Kantons Zürich (Försterpaket) steht für Förster ein hilfreiches Instrument zur Verfügung. Eine Digitalisierung der Kartengrundlagen kann im Büro eines Försters viel Platz für Neues schaffen. Viele der alten Karten können entsorgt werden, weil die Daten im Q-GIS gespeichert und jederzeit abrufbar sind.

Wie kann ich als Förster Q-GIS erwerben und anwenden?

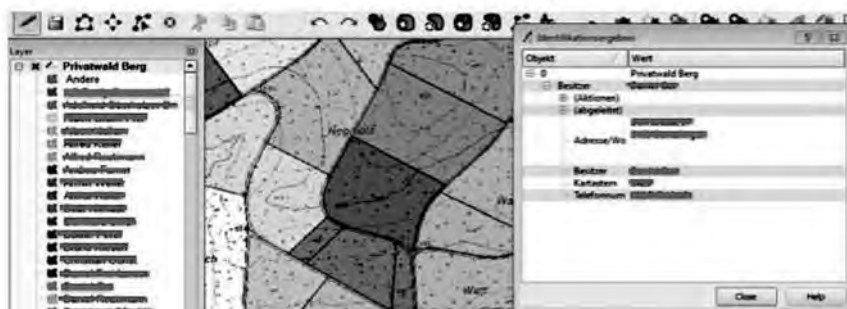
Q-GIS ist ein Gratisprogramm das mühelos vom Internet heruntergeladen werden kann. Es wird am häufigsten für Windows angeboten und läuft auf den meisten Betriebssystemen wie z.B. XP, Vista, Windows 7 usw. Das

Programm wird auch für Mac angeboten, ist aber von der Bedienung her besser auf Windows zugeschnitten. Mit der Bedienungsanleitung oder einer kleinen Einführung durch einen Fachmann ist die Handhabung des Programms schnell erlernt. Wenn im Betrieb ein Försterpraktikant arbeitet, kann dieser schon sehr gut Auskunft geben, da Q-GIS ein Bestandteil der Ausbildung zum Förster HF am BZW Lyss ist.

Wie wird Q-GIS im Forstrevierverband Stammertal angewendet?

Im ganzen Revier gibt es viele Privatwaldparzellen, deren Besitzverhältnisse seit über zehn Jahren nicht überprüft oder nachgetragen worden sind. Die Privatwälder waren zudem auf einem eigenen Ausführungsplan pro Gemeinde aufgelistet. Nach dem Zusammenschluss der vier Forstbetriebe war die Übersicht für den Förster nicht mehr gegeben. Als Försterpraktikant im Forstrevier Stammertal wurde mir die Aufgabe zugewiesen, nach neuen Möglichkeiten zu suchen, wie die Privatwälder mit den dazugehörigen Besitzern pro Gemeinde verwaltet werden könnten. Der neue Forstrevierverband hat über 200 Privatwaldbesitzer.

Abbildung 1



Viele von ihnen besitzen nicht nur eine Waldparzelle, sondern mehrere, oft über das ganze Stammertal verteilt. So war es eine meiner Aufgaben, die ganzen Privatwaldverzeichnisse mit den dazugehörigen Planungsgrundlagen einheitlich zusammenzuführen und in einem Dossier zusammenzustellen. Die Digitalisierung des Kartenmaterials war dabei ein wichtiges Ziel, damit in Zukunft die Verwaltung der einzelnen Waldungen einfacher erfolgen kann. Nachfolgende Übersicht gibt einen Einblick in die digitale Erfassung.

Auf der Übersicht von Q-GIS sieht man links in der Layer-Liste die einzelnen Privatwaldbesitzer und in der Mitte die dazugehörigen Privatwaldparzellen, die pro Besitzer eine andere Farbe aufweisen (vgl. Abb. 1). Wenn von einem Privatwaldbesitzer die Besitzerdaten gebraucht werden, kann via Identifikationsergebnis (rechts auf dem Bild) schnell darauf zugegriffen werden. Alle basalen Programmhandhabungen sind mit ein bisschen Übung schnell erlernt.

Holzschlagorganisation

Wenn ein Privatwaldbesitzer, ein Akkordant oder ein Unternehmer selbst einen Holzschlag ausführt, kann der Förster ohne grossen Aufwand eine Schlagskizze vorbereiten, womit das Sicherheitsdispositiv erheblich verbessert werden kann.

Eine vorbereitete Schlagskizze ist in *Abbildung 2* zu sehen. Der Privatwaldbesitzer oder der Akkordant muss nur noch die jeweiligen Symbole in die Schlagskizze einfügen, die er für den Holzschlag braucht. Ebenfalls von Vorteil ist, dass die Karte mit den Schweizer Landeskoordinaten versehen ist. So kann im Holzschlag unter anderem auch der Mittelpunkt des Holzschlages errechnet werden.

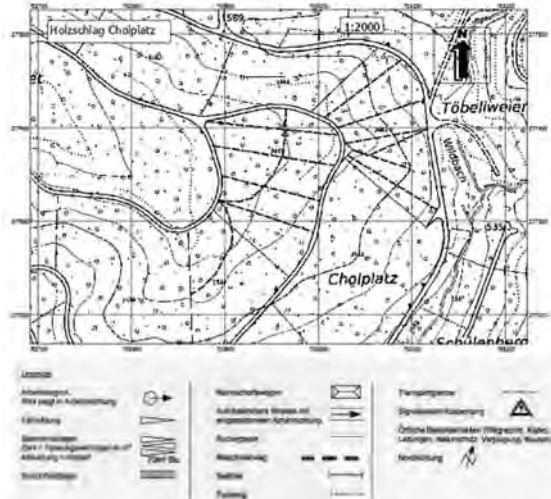


Abbildung 2

Mein Persönliches Fazit zum Gratisprogramm Q-GIS

Die Digitalisierung von Waldparzellen ist zu Beginn mit Arbeit und Fleiss verbunden, erleichtert jedoch später den ganzen Arbeitsalltag des Försters wesentlich. Ich empfinde das Programm Q-GIS sehr benutzerfreundlich und auch für Laien nach einiger Zeit gut anwendbar. Meine Ausführungen zeigen eigentlich erst die Spitze des Eisberges im Hinblick auf die Einsatzmöglichkeiten des Programms. Viele weitere Funktionen können mit diesem Programm ausgeführt werden, z.B. die Planung des laufenden Unterhalts der Wald- und Flurstrassen, die Digitalisierung der Feinerschliessungen, die Ausführungspläne von Holzschlägen oder auch das Einzeichnen aller Spezialstandorte (Lichte Wälder, Orchideenstandorte, Eichenförderung u.v.m.). Ich bin der Meinung, dass dieses Gratisprodukt mit seinen kostenpflichtigen Konkurrenten durchaus mithalten kann. Bei Interesse stelle ich mich gern als Q-GIS-Ansprechpartner für ein Informationsgespräch zur Verfügung.

Kontakt:
Simon Eriksson, simi.eriksson@gmail.com

Ich empfinde das Programm Q-GIS sehr benutzerfreundlich und auch für Laien nach einiger Zeit gut anwendbar.

Rundholz-Richtpreisempfehlungen von 1965 bis 2010

Die Rundholz-Richtpreisempfehlungen des Waldwirtschaftsverbandes Kanton Zürich, die für die Jahre 1965 bis 2010 lückenlos vorliegen, zeigen die Preisentwicklungen der einzelnen Rundholzsortimente. Die Richtpreise werden nachfolgend unverändert, ohne Berücksichtigung der Geldentwertung (Teuerung) wiedergegeben.

von Ueli Derrer, Förster, Schleinikon*

Allgemeine Bemerkungen zum Nadelholz

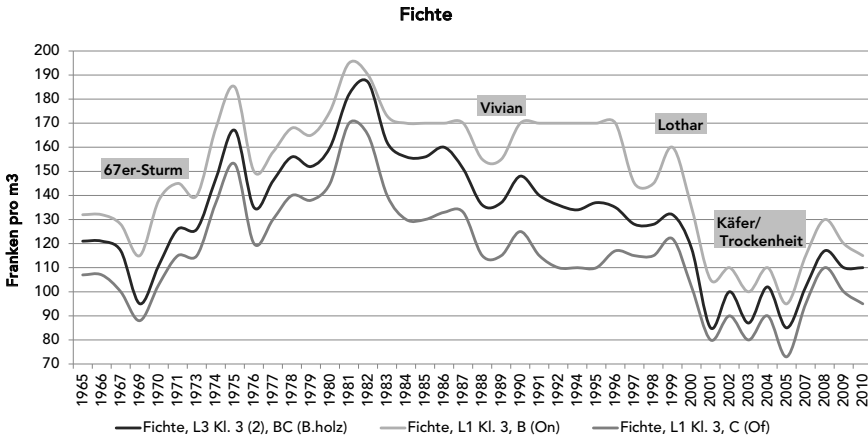
Verglichen wurden beim Nadelholz Langholzklasse 3 Qualität BC und frühere Langholzklasse 2 Qualität NF (beides Bauholzsortimente). Bei Trämel die Klasse 3 Qualität B und früher Obermesser Qualität N sowie Klasse 3 Qualität C und früher Obermesser F.

Fichte

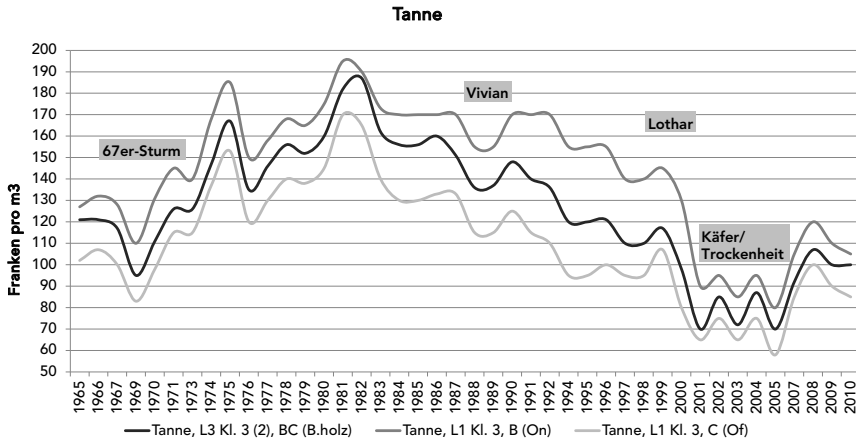
Der Tiefststand der Holzpreise aus dem 67er Sturm hat uns nach den Ereignissen vom Sturm Lothar wieder erreicht. Die absoluten Spitzenpreise brachten uns die Jahre 1980 und 1981. Diese Jahre waren sowohl für Waldbesitzer wie auch für Holzverarbeiter, trotz hoher Holzpreise, eine sehr erfreuliche Zeit. Nach

Foto von 1966; der Richtpreis für Fichten-Rundholz lag damals über dem heutigen – ohne Teuerungskorrektur.





Richtpreise für Fichtenrundholz im Kanton Zürich (ohne Teuerungskorrektur)



Richtpreise für Tannenrundholz im Kanton Zürich (ohne Teuerungskorrektur)

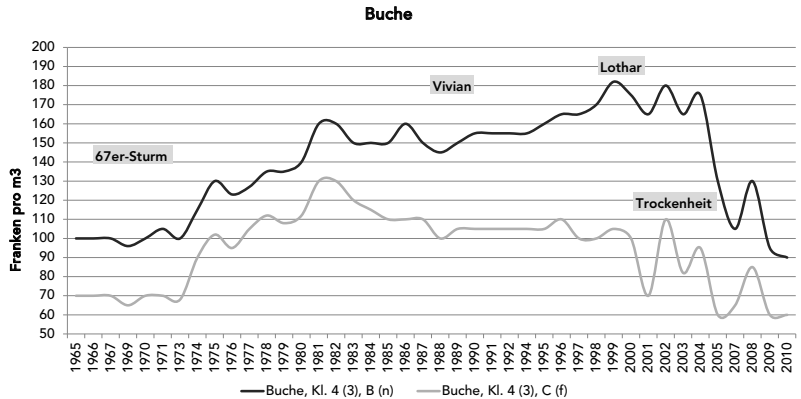
einem kurzen Rückgang, auf noch ansprechbarem Niveau, brachte der Sturm Vivian einen ersten Rückschlag. Während sich das qualitativ bessere Holz wieder etwas erholte, gingen die Preise von Langholz und schlechteren Qualitäten kontinuierlich zurück. Einen kurzen Silberstreifen am Horizont machten die Auswirkungen vom Sturm Lothar sowie Käferkalamität und Trockenheit zu Nichte.

Tanne

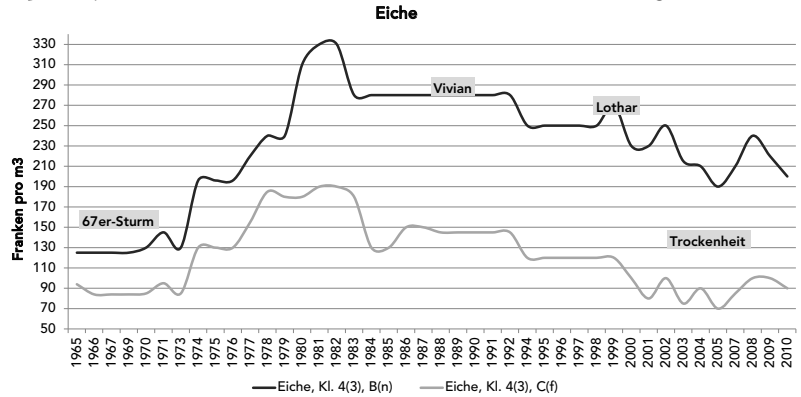
Die Tannenpreise bewegten sich immer zusammen mit den Fichten-

preisen. Erst im Jahre 1993 fand die Abtrennung der Tanne von der Fichte statt. Seit dieser Zeit werden die Tannen immer um 10 bis 20 Franken tiefer verkauft. Auch Stürme und Trockenheit konnten an dieser Entwicklung nichts ändern. Erst die Verknappung von Nadelstammholz bringt die Fichten- und Tannenpreise wieder näher zusammen. Während der ganzen Periode 1965 – 2010 konnten insgesamt für sechs Schlagperioden zwischen der Holzindustrie und der Waldwirtschaft keine gemeinsamen Richtpreisempfehlungen abgegeben werden.

Erst im Jahre 1993 fand die Abtrennung der Tanne von der Fichte statt.



Richtpreise für Buchenrundholz im Kanton Zürich (ohne Teuerungskorrektur)



Richtpreise für Eichenrundholz im Kanton Zürich (ohne Teuerungskorrektur)

Allgemeines zum Laubholz

Verglichen wurden beim Laubholz Klasse 4 Qualität B und Qualität C und frühere Klasse 3 Qualität N und Qualität F.

Buche

Die Buchenpreise sind seit dem 60er Jahren kontinuierlich gestiegen. Die Qualitäten bewegten sich parallel etwa gleich. Erst Sturm Vivian liess die Differenzierung zwischen B und C Qualitäten immer grösser werden. Während die B Qualitäten sich wieder erholten, blieben die C Qualitäten auf dem tiefen Niveau stehen. Sturm Lothar trieb die Schere weiter auseinander. Die Globalisierung in der Holzverarbeitung liess die Buchenpreise auf den tiefsten Stand der ganzen Berichtsperiode sinken.

Eiche

Der Modetrend der Eiche akzentuierte sich mit Spitzenpreisen in den Jahren 1978 - 1982. Preise der Qualitäten A erreichten die 1000 Franken Marke. Während Sturm Vivian keine Auswirkungen hatte, liessen die Preise nach Lothar trotz Sturmresistenz ständig nach. Die Eiche ist die einzige Baumart welche heute einen höheren Preis hat als zu Beginn der Berichtsperiode.

Kontakt:

Ueli Derrer, wald.nw@bluewin.ch

* Der Verfasser ist Förster des Reviers Niederweningen - Schleinikon, war von 1990 bis 2010 Vorstandsmitglied des Waldwirtschaftsverbandes Kanton Zürich und präsierte während vieler Jahre die kantonale Holzmarktkommission.

Die Eiche ist die einzige Baumart welche heute einen höheren Preis hat als zu Beginn der Berichtsperiode.

Holzmarkt-Information der ZürichHolz AG

von Beat Riget, Geschäftsführer der ZürichHolz AG

Holzmarktlage Schweiz

(21. März 2011)

Weiterhin gute Nachfrage nach Nadelrundholz!

Die Nachfrage nach Nadelrundholz ist immer noch gut. Trotz hohem Frankenkurs sollte für das Rundholz ein marktgerechter Preis erlöst werden können. Die Waldwirtschaft hält weiter an der Preisempfehlung vom 3. Quartal 2010 fest.

Holzmarkt Schweiz

Die inländische Bauwirtschaft läuft weiterhin auf vollen Touren. Die Nachfrage nach Nadelrundholz bleibt weiterhin gut. Der Export ist wegen der aktuellen Devisenkurse unter Druck. Die vorsichtige Angebotsstrategie der Waldbesitzer, der erhöhte Inlandbedarf wegen der guten Wohnbaukonjunktur, neue Einschnittkapazitäten führten dazu, dass 2010 mehr Fichten-Tannen-Sägerundholz eingeführt wurde.

Holzmarktlage International

Japans Holzimporthandel bislang nur regional beeinträchtigt

In Japan sind zum jetzigen Zeitpunkt die unmittelbaren Auswirkungen des Erdbebens sowie einer drohenden nuklearen Verseuchung auf den Holzimporthandel noch nicht abzusehen. Nach Angaben europäischer Lieferanten waren die grossen Häfen wie Tokio Shinkiba bislang noch gesperrt, in den Häfen nordöstlich der Hauptstadt Tokio laufen derzeit noch Schadenshebungen. Starke Zerstörungen durch den Tsunami werden aus den Häfen Hachinohe, Ishinomaki und Onahama gemeldet. Der Hafen von

Wichtige Empfehlungen

- Sauber und sortimentsgerecht aufrüsten und lagern.
- Gerüstetes Holz sofort melden damit der Verkauf und die Abfuhr organisiert werden können.
- Holz für Grosssägewerke über ZürichHolz AG vermarkten. Nur über grössere Mengen können höhere Preise durchgesetzt werden. Aktuelle Preise auf der Geschäftsstelle anfragen.
- Bonus bzw. Preisdifferenz (min. Fr. 3.00/m³) für FSC Holz verlangen.

Holzschutz

Die aktuelle, warme Wetterlage begünstigt den Flug des Nutzholzborkenkäfers. Ohne gegenteilige Abmachungen ist alles im Wald gelagerte Nadelrundholz zu spritzen.

Sendai existiert nicht mehr. Japans neuntgrößter Containerhafen Kashima und der etwas kleinere Hafen Hitachinaka wurden dagegen nur geringfügig beschädigt und werden im Laufe der nächsten Wochen bereits wieder ihren Normalbetrieb aufnehmen können. In den übrigen Häfen des Landes läuft der Frachtbetrieb derweilen uneingeschränkt weiter.
17.03.2011 (HZ)

Immer mehr Grossunternehmen aus der Sägeindustrie in wirtschaftlichen Problemen

Geringe Eigenkapitaldecke macht Betriebe anfällig für Liquiditätspässe. Mit dem in den letzten Wochen bekannt gewordenen Liquiditätspass der Rettenmeier Holding AG, sowie den Sanierungsbemühungen eines grösseren Sägewerks aus dem süddeutschen Raum, sind mittlerweile weitere Grossunternehmen aus der mitteleuropäischen Sägeindustrie in ernste wirtschaftliche Schwierig-

keiten geraten. Darunter die Klenk Holz AG, Klausner Holding GmbH, Theresia Häupl GmbH oder MM Ems. Diese genannten Unternehmen repräsentierten ursprünglich eine Einschnittkapazität von insgesamt etwa 12 Mio Fm/Jahr. Angesichts der in Mitteleuropa bestehenden, strukturellen Probleme innerhalb der Sägewerkindustrie, der hohen Rohstoffkosten sowie einer immer restriktiveren Kreditvergabepolitik der Banken rechnen Marktbeobachter damit, dass sich die Zahl der Sägewerksunternehmen mit grösseren wirtschaftlichen Problemen in nächster Zeit noch erhöhen wird.

Das österreichische Säge- und Hobelwerksunternehmen Theresia Häupl wird im Laufe der nächsten Monate zerschlagen.

Baltische Staaten/Russland

Nordwestrussische Sägewerke müssen den Einschnitt gegenwärtig aufgrund eines knappen Rundholzangebotes drosseln. Auch in den kommenden Wochen ist nicht mit einer nennenswerten Zunahme des Rundholzangebots zu rechnen. Vielmehr befürchten Sägewerksvertreter eine weitere Verschärfung der Versorgungslage. Aufgrund dessen könnten einzelne Unternehmen zu mehrwöchigen Produktionsstopps gezwungen sein. 18.3.11(HZ)

Ilim Timber übernimmt Tolleson Lumber Company. Der russische Forstkonzern Ilim Timber Industry übernimmt den US-amerikanischen Schnittholzproduzenten Tolleson Lumber mit Sitz in Perry/Georgia. Laut einer Mitteilung von Ilim Timber vom 15. März 2011 soll mit der Übernahme der Schnittholzabsatz in den USA ausgeweitet werden. Zudem sollen über Tolleson Lumber weitere Sägewerke in den USA übernommen werden. 17.03.2011(HZ)

Finnland-Schweden

Rundholzaufkommen zu Jahresbe-

ginn relativ gering. Die Einschlagstätigkeit im finnischen Privatwald kam zu Beginn des neuen Jahres nur sehr schleppend in Gang. Mit rund 1 Mio m³ fiel das von der Industrie im Januar 2011 übernommene Rundholzvolumen um rund 10 % niedriger aus als im Vorjahr. Das Stammholzvolumen sank dabei um rund ein Drittel, während der Umfang der Industrielieferungen um 4 % zunahm. Das höhere Industrielholzaufkommen resultierte nach Einschätzung der Finnish Forest Industrie Federation (FFIF) aus dem höheren Anteil von Schwachdurchforstungen. Den generellen Rückgang des Rundholzvolumens führt die FFIF auf die zum 31. Dezember 2010 ausgelaufenen Steuervergünstigungen auf Rundholzverkäufe zurück. 3.3.11 (HZ)

Österreich

Häupl wird voraussichtlich Ende Mai versteigert. Das österreichische Säge- und Hobelwerksunternehmen Theresia Häupl wird im Laufe der nächsten Monate zerschlagen. Auch knapp zwei Jahre nach der Eröffnung des Ausgleichsverfahrens über eines der ehemals grössten Sägewerksunternehmen in Österreich konnte laut dem derzeitigen Masseverwalter Martin Stossier kein Interessent gefunden werden, der den Betrieb fortführt. Laut einer Meldung der «Oberösterreichischen Nachrichten» soll die Betriebs- und Geschäftsausstattung voraussichtlich Ende Mai 2011 über eine Versteigerung verwertet werden. 20 ha nicht betriebsnotwendige Grundfläche, überwiegend Wald- und Wiesenfläche, wurden demnach bereits zum Verkauf angeboten. Das derzeitige Betriebsareal umfasst rund 41 ha und soll nach Angaben von Stossier nicht zerstückelt werden. 11.3.11 (HZ)

Die rege Einschlagstätigkeit hält an. Günstige Witterungsbedingungen sowie eine rege Nachfrage nach sämtlichen Rundholzsortimenten bei vergleichsweise hohen Erlösen sorgten in den ersten Wochen des laufenden Jahres dafür, dass der Frischholzeinschlag in den österreichischen Wäldern auf einem sehr hohen Niveau verlief. Im Gegensatz zum benachbarten Deutschland wird aus dem österreichischen Privatwald bislang von einer insgesamt sehr regen Einschlagstätigkeit berichtet. Die erzielbaren Rundholzpreise ermöglichen es Waldbesitzern, derzeit auch wieder Waldbestände zu durchforsten, in denen in den letzten Jahren keine kostendeckende Holzernte durchgeführt werden konnte.

Deutschland

Aufwärtstrend bei Rundholzpreisen hat sich nicht weiter fortgesetzt. Im Verlauf der letzten Wochen kam es auf den nord- und ostdeutschen Nadelstammholzmärkten zu keinen weiteren nennenswerten Preisveränderungen mehr. Angesichts zahlreicher Vorverträge über Fichten- und Kiefernstammholz mit Laufzeiten bis Ende März, zu einem grösseren Teil auch bis Ende Juni, war das Preisgefüge bereits seit Mitte/Ende Januar weitgehend vorgegeben worden. Auch für die vergleichsweise geringen Mengen, die aktuell auf dem Spotmarkt angeboten werden, können Waldbesitzer im Wesentlichen nur die bislang in den Vorverträgen vereinbarten Preise erzielen; lediglich vereinzelt werden von Abnehmern Mengenlieferungsprämien in Höhe von 1-2 Euro pro fm gewährt. Damit hat sich der Aufwärtstrend bei den Stammholzpreisen auch im Norden/Osten im Februar nicht mehr weiter fortgesetzt. 8.3.11 (HZ)

Holzheizkraftwerk Aubrugg

- Technische Aspekte

Die Wirbelschichtfeuerung funktioniert seit Beginn praktisch ohne Schwierigkeiten. Es wird eine sehr gute Verbrennung erreicht, etwa ablesbar an einer Aschemenge von ca. 1,5% (gerechnet wurde mit mehr als 3%). Bei einer ersten Analyse der Asche wurden noch 0,6% TOC, das heisst organischer Kohlenstoff (nicht verbrannte Biomasse) gefunden. Die Feinstaub-Werte bewegen sich um einen Faktor 10 unter dem Grenzwert. Die NO_x-Werte liegen vermutlich etwas über dem auferlegten Grenzwert von 100 mg/Nm³.

Die maximal eingebrachte Energiemenge pro Tag lag bisher bei 1'900 MWh oder über 2'000 SRm. Bei einem mittleren Tagesverbrauch von gegen 900 MWh müssen pro Werktag mindestens 1'300 MWh eingebracht werden können. Bei maximaler Produktion liegen die entsprechenden Werte deutlich höher. Im Hinblick auf längere Feiertage, etwa über Weihnachten und Neujahr muss die Füllmenge der Anlage noch erhöht werden können.

- Besichtigungen

Wünsche für Führungen und Besichtigungen der Anlagen sind wegen dem grossen Interesse frühzeitig an die Geschäftsstelle der ZürichHolz AG zu richten. Jede der beteiligten Firmen der HHKW Aubrugg AG hat für die Besichtigungen einen Ansprechpartner. Die Führungen werden vorwiegend durch Mitarbeiter des ERZ durchgeführt. Führungen nur durch die Holzlogistik durch Mitarbeiter der ZürichHolz AG.

Frankreich

Die Laubschnittholznachfrage hat sich nach Auskunft französischer Hersteller im bisherigen Verlauf des ersten Quartals auf verschiedenen Märkten spürbar belebt. Vor allem mit der Entwicklung auf dem Inlandsmarkt sind die Anbieter in der Regel recht zufrieden. Zurückgeführt wird dies zum einen auf eine allgemeine konjunkturelle Belebung in Frankreich, die dazu führt, dass insgesamt wieder mehr Laubschnittholz gekauft wird. Zum anderen kommt der Laubholzsägeindustrie

Der Laubholzsägeindustrie kommt zu Gute, dass sich die französische Politik seit einiger Zeit für die Substitution von tropischen Holzarten durch einheimische Hölzer einsetzt.

zu Gute, dass sich die französische Politik seit einiger Zeit für die Substitution von tropischen Holzarten durch einheimische Hölzer einsetzt. Hiervon profitieren in erster Linie Eichenschnittholzhersteller, für die sich vor allem im Aussenbereich neue Absatzmöglichkeiten erschliessen; bemerkbar macht sich dies zum Beispiel bei Eichen-Terrassendiehlen. Neue Absatzimpulse konnten in den letzten Wochen aber auch auf verschiedenen wichtigen Exportmärkten verzeichnet werden. 19.03.2011(HZ)

Wichtiges und Daten

- Aktien der ZürichHolz AG sind weiter frei handelbar und können jederzeit bei der Geschäftsstelle gezeichnet werden.
- Generalversammlung VZF, 6. Mai 2011, Langnau a. Albis
- Generalversammlung der ZürichHolz AG, 18. Mai 2011

*Kontakt: ZürichHolz AG, Juheestrasse 28,
8620 Wetzikon, Tel. 044 932 24 33
Internet: www.zuerichholz.ch,
E-Mail: zuerichholz@bluewin.ch*

www.schneepfluege.ch

Tel.: 044 784 04 32



- **Traktoren**
- **Landmaschinen**
- **Schneepflüge**
- **Kommunalmaschinen**
- **Nutzfahrzeuge**

Etzelstrasse 76
8834 Schindellegi

info@schuler-landmaschinen.ch

Fax: 044 785 08 09

Schuler

Ohne Pflege keinen Nutzen

Pressekonferenz und Waldrundgang zum Tag des Waldes vom 21. März 2011

«Dank engagierten Förstern, aufgeschlossenen Waldeigentümern und einem funktionierenden kantonalen Amt ist der Zürcher Wald in einem guten Zustand. Damit er auch in Zukunft seine wichtigen Aufgaben

erfüllen kann, braucht der Wald fachgerechte Pflege und Schutz.» Dies war die Hauptbotschaft an die Medienleute, welche am 21. März zum Tag des Waldes in den Hardwald nach Wallisellen kamen.

Den Medienschaffenden wurde die praktische Arbeit im Wald vorgeführt.



Der Wald ist multifunktional. Kaspar Reutimann, Präsident WVZ.



Umsichtig planen – entschlossen handeln. Konrad Noetzi, Kantonsforstingenieur.



Schonende Holzernte bedeutet einen Nutzen für alle. Martin Gross, Präsident VZE.



Der Wald ist Arbeitsplatz und Standortfaktor. Güst Erni, Revierförster Hardwald.



iva, F. Keller

Der Wald ist Erlebnisraum. Kinder der lokalen Waldspielgruppe.





Uno-Jahr – Zürcher Wald im Fokus

Nicht nur die Wälder in den Tropen, auch die Zürcher Wälder benötigen als sensibles und für alle lebenswichtiges Ökosystem Schutz und Pflege. Dies verdeutlichen die Zürcher Forstleute mit einer ganzen Reihe interessanter Angebote im Uno-Jahr des Waldes.

«Das Uno-Jahr gibt uns die Chance zu zeigen, wie wertvoll der Zürcher Wald ist und wie wichtig es ist, ihn sorgfältig zu pflegen.»

Der Zürcher Wald ist im grossen und ganzen in gutem Zustand. Davon profitieren wir alle. «Wir freuen uns über das Uno-Jahr des Waldes», sagt Kantonsforstingenieur Konrad Noetzli. «Es gibt uns die Chance, den Zürcherinnen und Zürchern zu zeigen, wie wertvoll der Zürcher Wald ist und wie wichtig es ist, ihn sorgfältig zu pflegen. Viele Leute denken, der Wald bleibe ganz von selbst so, wie er heute ist.»

Wichtige Funktionen und zahlreiche Herausforderungen – auch im Kanton Zürich

Weltweit bilden Wälder eine wichtige Lebensgrundlage des Menschen. Sie bieten Schutz vor Lawinen, Rutschungen, Bodenerosion und Hochwasser. Sie sind kostbare Trinkwasser-Reservoirs, liefern den hochwertigen Bau- und Werkstoff Holz und CO₂-neutrale, nachwachsende Holzenergie. Damit sichern die Wälder das Auskommen für viele und Nachhaltigkeit für uns alle. Auch für zahlreiche Tiere und Pflanzen bilden die Wälder einen unersetzlichen Lebensraum.

Verglichen mit den weltweiten Bedrohungen der Wälder geht es dem Zürcher Wald zwar gut. Auf den ersten Blick gesund, steht er aber durch verschiedene Einflüsse unseres modernen Lebens und die intensive Beanspruchung der Grünräume zunehmend unter Druck. Herausforderungen sind unter anderem die Luftbelastung, die Klimaerwärmung,

der Erholungsdruck oder Absichten, den Wald anderweitig nutzbar zu machen. Dies erfordert ein verstärktes Bewusstsein um den unschätzbaren Wert des Waldes als Natur- und Kulturgut. Dessen Pflege setzt umsichtiges Planen und entschlossenes Handeln voraus. Denn nur eine nachhaltige Waldbewirtschaftung sichert die Funktionen der Wälder im Dienst des Menschen – auch im Kanton Zürich. In der Verantwortung stehen die Waldeigentümerinnen und Waldeigentümer und der Forstdienst – aber auch wir alle als Waldnutzerinnen und -nutzer.

Für den Wald begeistern

Die für den Zürcher Wald zuständige kantonale Baudirektion, der Waldwirtschaftsverband Zürich und der Verband Zürcher Forstpersonal wollen im Uno-Jahr des Waldes die verantwortungsbewusste Pflege und

Wussten Sie, dass ...

- Fast ein Drittel der Zürcher Kantonsfläche bewaldet ist?
- Die Waldfläche im Kanton Zürich – anders als in den Bergkantonen – nicht zunimmt?
- Der Kanton Zürich der drittgrösste Holzproduzent der Schweiz ist?
- Rund die Hälfte des Zürcher Waldes im Besitz von 18'000 verschiedenen Eigentümern ist?
- Der Wald gemäss Gesetz allen Personen frei zugänglich ist?
- Nicht nur die Bergkantone, sondern auch der Kanton Zürich Schutzwälder hat?
- Unsere Wälder dank ihrer Reinigungs- und Filterwirkung das sauberste Trinkwasser liefern?



Nutzung des Waldes in den Mittelpunkt zu stellen. Wir alle können mit unserem persönlichen Verhalten etwas für den Wald tun, vor allem, wenn wir genug über ihn wissen. In den Forstrevieren des Kantons laufen zahlreiche Informations-Veranstaltungen für die lokale Bevölkerung. Der internationalen Tag des Waldes

am 21. März bot Gelegenheit für einen kantonalen Medienanlass (vgl. S. 33).

Die Agenda mit allen Aktivitäten für die Bevölkerung im Uno-Jahr des Waldes ist zu finden unter www.zueriwald.ch.

Die verantwortungsbewusste Pflege und Nutzung des Waldes steht im Mittelpunkt.

Aktivitäten im Kanton Zürich

Waldeigentümer und Forstleute rücken den Wald ins Schweinwerferlicht und machen auf seine Nutzung und seine Leistungen aufmerksam. Der kantonale Waldwirtschaftsverband, der Forstpersonalverband und die Abteilung Wald koordinieren ihre Aktivitäten im Uno-Jahr des Waldes.

Infos auf www.zueriwald.ch

Laufend aktualisierte Informationen finden Sie auf der Website www.zueriwald.ch für den Kanton Zürich, die Anlässe schweizweit finden Sie unter www.wald2011.ch.

Exkursionführer

Im Sommer erscheint ein handlicher Exkursionsführer, der zu lehrreichen und überraschenden Entdeckungstouren durch die Zürcher Wälder einlädt. Genauere Informationen dazu werden folgen.

Dokumentarfilm «Das Geheimnis unseres Waldes»

Im Auftrag des Bundes erarbeitet die Docmine Productions AG derzeit einen Dokumentarfilm zum Schweizer Wald. Die Filmaufnahmen laufen plangemäss. Die Eventversion des Films (70-80 Min.) steht anfangs August 2011 auch für Anlässe in den Regionen zur Verfügung. Informationen zum Film und einen Trailer finden Sie unter www.docmine.ch > Filme > Das Geheimnis unseres Waldes.

Im Laufe des Jahres sind öffentliche Vorführungen des Filmes vorgesehen.

WVZ-Filmevent für Mitglieder, Forstdienst und Gäste

Die Mitglieder des Waldwirtschaftsverband Kanton Zürich erhalten am Freitag Abend, 9. September Gelegenheit, den oben erwähnten Film «Das Geheimnis unserer Waldes» anzuschauen. Der WVZ lädt auch den gesamten Zürcher Forstdienst und Gäste zum gemeinsamen Filmevent nach Winterthur ein. Eine Einladung zu diesem Anlass wird noch verschickt. Reservieren Sie sich bereits dieses Datum.

«Zürcher Wald» für Privatwaldeigentümer

Es wird abgeklärt, wie die Ausgabe 5/11 des Zürcher Waldes in einer Grossauflage an möglichst viele Privatwaldeigentümer abgegeben werden kann. Ziel ist es, im Jahr des Waldes den Privatwaldeigentümern (einmal mehr) zu verdeutlichen, welches Potenzial im Wald steckt und welche wichtigen Zwecke ihr Wald für die ganze Gesellschaft erfüllt.



JAHR DES WALDES

Für Filmvorführungen können beim WVZ-Sekretariat DVD's ausgeliehen werden.

Dokumente aus 100 Jahre Wald- und Forstgeschichte



«Waldgeschichten» im Schweizer Fernsehen

Im Verlauf des UNO-Jahrs des Waldes erzählt die Sendung «Schweiz aktuell» eine ganze Reihe von Waldgeschichten. Im Januar berichtete das Fernsehen aus der Bündner Gemeinde Trin, wo ein Teil des Schutzwaldes abgebrannt ist. Im Februar war die Kamera live dabei, als die wertvollsten Stämme aus den Zürcher und Schaffhauser Wäldern versteigert wurden. Ein andermal wurde mit geschultem Blick einer Fotografin der Magie des Waldes auf die Spur gegangen. Die Redaktion sucht weitere gute Wald-Geschichten, die es wert sind, erzählt zu werden: Input aus dem Wald ist erwünscht. Der Link (auf dem ausgestrahlte Beiträge auch angesehen werden können): www.sendungen.sf.tv/wald

Relaunch Website zueriwald.ch

Im Rahmen des UNO-Jahrs des Waldes wird die Überarbeitung der Website zueriwald.ch in Angriff genommen. Die Arbeiten wurden gestartet. Begleitet werden sie von einer Projektgruppe der Verbände und der Abt. Wald. Die grafischen Arbeiten werden von der Firma Bluedesk, Ettenhausen ausgeführt, für die technische Umsetzung in ein Content Management System ist die Firma 100pro, Zürich, verantwortlich.

Die überarbeitete Website wird am 1. Juni 2011 aufgeschaltet. Bereits an der Generalversammlung des Verbandes Zürcher Forstpersonal VZF vom 6. Mai 2011 soll die neue Website in ihren Grundzügen vorgestellt werden.

Aktion Spechtbaum

Im Herbst wird die «Aktion Spechtbaum» gestartet, ein Gemeinschaftsprojekt von ZVS/BirdLife Zürich zusammen mit der Abteilung Wald, dem Waldwirtschaftsverband Kanton Zürich und dem Verband Zürcher Forstpersonal VZF. Das Projekt hat den Erhalt von Höhlenbäumen im Wald zum Ziel. Informationen dazu auf Seite 38.

Vor Ort aktiv werden

Wir möchten Sie weiterhin animieren, in Ihren Forstrevieren aktiv zu werden. Stellen Sie bestehende Veranstaltungen wie Holzganten, Bannumgänge und Infoveranstaltungen 2011 in den Rahmen des UNO Jahr des Waldes oder organisieren Sie einen «UNO-Jahr des Waldes Anlass» mit lokalem Bezug. Informieren Sie die Bevölkerung in örtlichen Publikationsorganen über das Jahr des Waldes, über die Leistungen der lokalen Wälder und über die vorgesehenen Anlässe.

Angebote nutzen

Anlässe publizieren

Anlässe können weiterhin in der Agenda 2011 auf www.zueriwald.ch im Internet publiziert werden. Melden Sie Ihren Anlass per Mail an wvz@zueriwald.ch.

Ausleihe der Plakatserie

Sie können eine achteilige, wetterfeste Plakatserie zum Thema Waldleistungen kostenlos ausleihen. Das Format ist der Plakate ist je 80x200 cm. Der WVZ verfügt über fünf Plakatserien; eine Reservation beim WVZ ist erforderlich.

Ausleihe DVD

Für Filmvorführungen können beim WVZ-Sekretariat folgende DVD's ausgeliehen werden: «Dokumente aus 100 Jahre Wald- und Forstgeschichte», Verband Schweizer Forstpersonal (Hrsg.) 1999; «Aus dem Archiv», Waldwirtschaft Schweiz WVS (Hrsg.) 2009 (Reservation nötig).

Weiter erhältlich sind

Informationsbroschüre «Unser Wald – Nutzen für alle», Powerpointpräsentation «Waldleistungen», WVZ-Postkarten als Give Away.



«De Wald isch ...»

INTERNATIONALES JAHR
DES WALDES 2011

Was bedeutet uns der Wald? Persönliche Ansichten zum Jahr des Waldes

von Nathalie Barengo, Abteilung Wald

Der Wald berührt. Er wird unterschiedlich wahrgenommen. Spannend ist, wie Menschen unterschiedlichen Alters auf die Frage «Was ist Wald?» antworten. Gerne möchte ich mit Euch die folgenden Zeilen teilen, wie meine Familie den Wald wahrnimmt. Die Antwort meines jüngsten Sohnes Simo (fast 2 Jahre) auf die Frage war ein kurzes und bündiges «DA», wobei er Richtung Wald zeigt.

Im Wald leben Ameisen und manchmal auch Hirsche. Es gibt Tannenwald, Laubwald und gemischter Wald. Auch Sträucher hat es, aber mehr am Rand. Die Bäume geben Futter für Vögel zum Beispiel für den Specht. Der pickt mit dem Schnabel an die Rinde, um die Käfer zu fressen. Der Wald ist aber auch irgendwie gut für den Menschen. Man kann Holz sägen, um Tische oder Stühle herzustellen, um Häuser zu bauen oder um Feuer zu machen. (Alina, 8 Jahre)

Im Wald leben Rehlein und Bären. Aber in unserem Wald ist der Bär schon gestorben. Darum ist ein Spaziergang bei uns im Wald nicht so gefährlich. Nur wenn grosse Steine kommen. Dann sollte niemand im Wald sein. Im Wald hat es auch Bäume und Wurzeln, Gras und Blumen. Viele Blumen wachsen dort, wo es am meisten Licht hat. Dort essen wir immer die kleinen Erdbeeren. Das sind die besten. Die Kräuter, die nach Zwiebeln stinken, habe ich nicht so gerne. Aber viele Menschen essen das. Da muss man aber aufpassen, dass der Fuchs nicht ein Bisi drauf gemacht hat. Der Wald ist lässig. Da machen wir coole Sachen zum Beispiel Klettern und Bräteln. (Gian Luca, 5 Jahre)

Im Wald hat es Bäume, Äste und Brenneseln. Die brennen, wenn man dran kommt. Mit den «Stecken» am Boden kann man viele Sachen machen. Am liebsten mache ich mir



einen Pfeilbogen. Es leben auch Tiere im Wald. Wir gehen in den Wald und suchen Eichhörnchen. Die machen coole Sprünge. Und ich bin auch schon in Hundegaggi gestanden. Wenn man durch den Wald geht, kommt man zum Restaurant und dort gibt es das beste Smarties-glance. Im Wald stolpere ich viel, da der Weg manchmal nicht so gut ist. Wenn es dunkel ist, habe ich Angst im Wald. Es ist dann unheimlich, vor allem wenn das Käuzchen schreit und es schrecklich knackst. (Marino, 4 Jahre)

Der Wald ist Lebensspender und Erholungsraum. Hier erhole ich mich mit meiner Familie. Austoben ist erlaubt. Der Wald ist eine Wundertüte. Immer wieder aufs Neue können unvorhergesehene Sachen entdeckt werden. Er lädt zum Beobachten ein. Abenteuerliche Wanderungen mit verschiedenen Waldbildern geniesse ich in vollen Zügen. (Michael Arnold, Ingenieur HTL)

Wertvolle Löcher im Baum

Aktion Spechtbaum von ZVS/BirdLife Zürich und Partnern

ZVS/BirdLife Zürich ist der Dachverband der Natur- und Vogelschutzvereine in den Zürcher Gemeinden. Im Rahmen der 5-Jahreskampagne «100xZüriNatur» lanciert der Verband die Jahresaktion 2011/12 mit dem Titel «Aktion Spechtbaum». Das Gemeinschaftsprojekt zusammen mit der Abteilung Wald, dem Waldwirtschaftsverband Kanton Zürich WVZ und dem Verband Zürcher Forstpersonal VZF hat den Erhalt von Höhlenbäumen im Wald zum Ziel.



P. Donini

Höhlenbäume, wie sie vom Schwarzspecht gezimmert werden, haben entscheidende Bedeutung für die Biodiversität in unseren Wäldern.

Höhlen als Mangelware

Der Wald ist ein vielfältiger Lebensraum für unzählige Tier-, Pflanzen- und Pilzarten. Viele Waldbewohner sind dabei auf Baumhöhlen angewiesen. Grössere Hohlräume aus natürlichen Abbauprozessen, z.B. durch Abfallen eines Astes und Ausfaulen der Asthöhle, treten nur in sehr alten Waldbeständen auf. Diese fehlen in unseren Wirtschaftswäldern aber weitgehend.

Daher spielen von Spechten gezimmerte Höhlen eine besondere Rolle: Sie sind eine begehrte und limitierte Ressource in unseren Wäldern. Sie dienen den ver-

schiedensten Organismen als Brutplatz, als Futterversteck, als Schlafhöhle oder als Schutz vor kalten Wintertemperaturen. Rund 60 verschiedene Tierarten nutzen zum Beispiel als Nachmieter die Höhlen des Schwarzspechts. Darunter sind höhlenbrütende Vögel wie Hohltauben, Kleiber, Dohle, und Star sowie Raufuss- und Sperlingskauz. Unter den Säugetieren besetzen Arten wie Baummarter, Eichhörnchen, Schläfer und zahlreiche bedrohte Fledermausarten diese Höhlen. Und nicht zuletzt bietet der Mulm alter, faulender Spechthöhlen spezialisierten Käferarten Lebensraum.

Weil Bäume in der Regel vor dem Erreichen ihrer Altersjahre gefällt werden, sind natürliche Baumhöhlen selten geworden. Umso wertvoller sind von Spechten geschaffene Hohlräume.

Trotz dieses oft vorhandenen Bewusstseins kommt es leider immer wieder vor, dass Höhlenbäume unabsichtlich gefällt werden – denn oft ist erst bei genauerem Hinschauen ein Höhlenzugang am Baum zu erkennen.

Wer sucht, der findet ... und markiert

Hier setzt die Aktion Spechtbaum an: zusammen mit dem jeweiligen Förster suchen die Sektionen (lokalen Naturschutzvereine) von ZVS/BirdLife Zürich die Wälder nach Höhlenbäumen ab und markieren diese. Ein Spechtsignet soll das unabsichtliche Fällen der wertvollen Waldriesen verhindern.

Dabei gelten folgende Grundsätze: Die Aktion Spechtbaum ist eine freiwillige Aktion zwischen Förster und Sektionen von ZVS/BirdLife Zürich. Die Waldbesitzer sind grundsätzlich einzubeziehen. Der jeweilige Förster bestimmt in Absprache mit den Partnern, ob und in welchem Rahmen die Aktion abläuft. An gemeinsamen Anlässen soll die Öffentlichkeit über das Projekt und den Wert von Höhlenbäumen im Wald informiert werden.

Projekte stufenweise angehen

Für die Umsetzung der Aktion ist ein Stufenmodell vorgesehen. Für einen einfachen Einstieg in die Aktion ist die Basisstufe bewusst einfach gehalten: In einem definierten Perimeter werden Höhlenbäume markiert, und die Bevölkerung wird in einer geeigneten Form über das Projekt informiert.

Basierend auf dieser Einstiegsstufe sind erweiterte Projekte möglich und erwünscht. Beispielsweise können auch Horstbäume in die Aktion einbezogen werden, oder markierte Bäume werden im selben Arbeitsschritt gerade in einem Plan erfasst.

Auf der Basis einer guten Zusammenarbeit zwischen Förstern und Naturschützern ist die Aktion Spechtbaum idealerweise ein Türöffner für weitere Wald-Naturschutzprojekte. Denkbar sind:

- Die Markierungen an den Höhlenbäumen werden im Zweijahres-Rhythmus erneuert
- An ausgewählten Höhlenbäumen wird genauer untersucht, von welcher Tierart die Höhle genutzt wird (z.B. in Zusammenarbeit mit dem kantonalen Fledermausschutz)
- Forstdienst und Sektionen von ZVS/BirdLife Zürich führen gemeinsame Arbeits-Einsätze durch, z.B. zur Bekämpfung von Neophyten oder zur Aufwertung von Waldrändern

Was bedeuten die Markierungen?

Die Markierung eines Baums ist ein Appell an die Forstverantwortlichen, den Baum so lange wie möglich zu schonen. Erfahrungen im Rahmen des regionalen Waldentwicklungsplans Unterland West zeigen: markierte Höhlenbäume bleiben auch tatsächlich stehen.

Es ist den Projektpartnern (Förster, Waldbesitzer und lokale Vereine von ZVS/BirdLife Zürich) überlassen, weitergehende Verpflichtungen (z.B. längerfristige Vereinbarungen) zum Erhalt und Schutz der markierten Bäume einzugehen.

Beispiel einer Höhlenbaum-Markierung aus dem Forstkreis Unterland West. Mit einer Schablone wird mit hellblauer Baumfarbe ein Spechtsignet auf den Baum gemalt und – im Fall einer Kartierung – mit einer Identifikationsnummer versehen.



David Marques

Start im Herbst

ZVS/BirdLife Zürich wird die Aktion an einigen Försterrapporten vorstellen dürfen. Somit ist ein direkter Informationskanal zu den Revierförstern gegeben. Die Naturschutzvereine sollen dann von sich aus die jeweiligen Förster direkt ansprechen. Gemeinsam werden sie eine eigene, lokal angepasste Spechtbaum-Aktion organisieren. Ab Herbst werden dann hoffentlich in zahlreichen Gemeinden Förster und Naturschützer zusammen im Wald unterwegs sein und fleissig Höhlenbäume markieren. In der Hoffnung, dass auch in Wirtschaftswäldern diese ökologisch wertvollen Nischen möglichst lange erhalten bleiben.

*Kontakt und weitere Informationen:
Mathias Villiger, ZVS/BirdLife Zürich
Projektleiter 100xZüriNatur, 044 461 65 60
mathias.villiger@birdlife-zuerich.ch,
www.birdlife-zuerich.ch/kampagne*

Die Aktion Spechtbaum ist eine freiwillige Aktion zwischen Förster und Sektionen von ZVS/BirdLife Zürich. Die Waldbesitzer sind grundsätzlich einzubeziehen.

Faszinierende Farnwelt

von Ruedi Weilenmann, Förster, Dättnau

In der homöopathischen Medizin ist das bekannteste Einsatzgebiet der Farnpflanzen die Vertreibung von Würmern.

Schon vor 500 Millionen Jahren besiedelten Flechten und Moose, 100 Millionen Jahre später dann auch Farne unsere Erde. In der Geschichte der Evolution belegen die Farnpflanzen, eine Gruppe der Gefässsporenpflanzen, also einen der vorderen Plätze.

Als vor etwa 300 Millionen Jahren die ersten Amphibien mit Stummelbeinen aus dem schützenden Wasser aufs feste Land krochen, war dieses weithin mit Farnpflanzen bedeckt. Von Bodendeckern über Sträucher bis hin zu 30m hohen Bäumen bedeckten Farnwälder das vorwiegend sumpfige «Festland». Farne dürften wohl auch 150 Millionen Jahre später, in der Jurazeit, die Nahrungsgrundlage der vegetarischen Saurier und vieler

anderen kleineren Pflanzenfresser gewesen sein.

Einst betrachtete der Mensch die Farne als heilige Pflanze und setzte sie für allerlei magische Zwecke ein. In der homöopathischen Medizin ist das bekannteste Einsatzgebiet der Farnpflanzen die Vertreibung von Würmern. Da der Farn leicht giftig ist, sollte man jedoch von Selbstversuchen mit selbstzubereiteten Mitteln Abstand nehmen. Äusserlich angewendet ist der Farn ungiftig und wird als Tinktur gerne bei Rheuma, Krämpfen und anderen Schmerzen eingesetzt.

Farne kommen fast ausschliesslich an schattigen und feuchten Plätzen vor. Ganz wenige Spezialisten haben sich soweit entwickelt, dass sie stark besonnte Felsen und Mauern besiedeln können. Aber auch sie sind auf eine zuverlässige Wasserversorgung aus dem Untergrund angewiesen. Im Wald sind die Farne Bestandteil der Krautschicht. Einzige Ausnahme ist der Adlerfarn, der in Höhen bis 3 Meter emporwachsen kann, und dadurch sogar zu den schädigenden Pflanzen im Forstschutz gezählt wird.

Baumfarn



Prof. Dr. W. Barthlott

In schattigen Ecken «entrollt» sich der Farn im Frühjahr spiralig und gibt dann mit seinen grossen fiedrigen Blättern der Schattenstelle im Wald das typische, urweltlich anmutende Flair.

Der bei uns häufigste Farn ist der gemeine Wurmfarne. Allerdings umfasst die Familie der Wurmfarne (Dryopteris) etwa 150 Arten, welche vor

allen auf der nördlichen Hemisphäre verbreitet sind. Farne kreuzen sich untereinander sehr häufig, so dass das eindeutige Bestimmen extrem schwierig ist. Bei den meisten Arten sind reife Sporen zur sicheren Bestimmung und zur Unterscheidung von reinen Arten und Hybriden unbedingt erforderlich. Daher ist ein sicheres Bestimmen nur im Labor mit den entsprechenden optischen Instrumenten möglich.

Die Blätter des gemeinen Wurmfarns werden nach dem Blattfall der über-schirmenden Bäume mit den ersten bodentiefen Frösten im Herbst welk. Im Winter ist von ihnen, ausser dem bei älteren Exemplaren typischen oberirdischen Stock, kaum mehr etwas zu sehen.

Umso mehr war ich überrascht, im letzten Winter plötzlich über der dünnen Schneeschicht sattgrüne Farnblätter zu entdecken. Auf den ersten Blick sahen die Farnwedel wie Wurmfarn aus. Aber eben, nur auf den ersten Blick!

In einem Waldstück, etwa 10 Meter von der Strasse entfernt, an feuchter Nordhanglage, wachsen knapp 50 Stöcke einer mir unbekanntem wintergrünen Farnart. Fasziniert von meiner Entdeckung, begann ich, mich mit Farnen näher auseinanderzusetzen. Dafür sind die Fotos in den Büchern von Jean-Denis Godet (Arboris-Verlag) absolut hilfreich. Zusammen mit den vielen Informationen (teils brauchbar, oft aber auch unbrauchbar) des Internets kam ich zum Schluss, dass der entdeckte Farn zu den Schildfarngewächsen gehören muss. Am ehesten treffen die Merkmale des Borstigen Schildfarns (*Polystichum setiferum*) zu. Allerdings sehen die Spreuschuppen an Blattstiel und Blattspindel eher aus wie Dorniger Schildfarn (*Polystichum aculeatum*).



Ruedi Weilenmann

Die ledrig-derben Blätter des Schildfarns sind wintergrün.

In der Fachwelt des Internets bin ich dann auf die Information gestossen, dass auch Schildfarne sehr leicht hybridisieren.

So habe ich dann die zeitintensiven Recherchen erleichtert aufgegeben und freue mich daran, im vergangenen Jahr der Biodiversität etwas Besonderes in «meinem» Wald entdeckt zu haben. Sobald im Wald wieder eine Schneedecke liegt, werde ich wiederum Ausschau nach grünen Farnblättern halten. Vielleicht gibt es noch mehr Trouvaillen.

*Kontakt:
Ruedi Weilenmann, weilenmann.r@pop.agri.ch*

So habe ich die zeitintensiven Recherchen aufgegeben und freue mich daran, im vergangenen Jahr der Biodiversität etwas Besonderes in «meinem» Wald entdeckt zu haben.

27. Mai bis 29. Mai 2011 – www.howeka.ch

7. Internationaler Holzerwettkampf Pfannenstiel



Wieder ist es soweit. Am Wochenende vom 27. – 29. Mai 2011 trifft sich die Gilde der Holzerwettkämpfer zur Austragung der 7. Internationalen Holzerwettkämpfe auf dem Pfannenstiel. Verschiedene Wettkämpfe machen das Wochenende zu einem Holzersporterlebnis der besonderen Art.

An zentraler Lage kommen Wettkämpfe in den Sparten

- Berufs-Wettkampf
- Pferdeführer-Wettkampf
- Forwarder-Wettkampf und
- Eurojack-Wettkampf
- Feuerwehrwettkampf

zur Austragung. Beobachtenswert sind die Holzkünstler, die während des Wettkampfwochenendes aus

einem Holzrugel Kunstwerke der Meisterklasse gestalten. Diese werden gegen Ende der Veranstaltung im Festzelt versteigert.

Interessierte Wettkämpfer bitten wir sich auf der Homepage www.howeka.ch die Wettkampffreglemente und Anmeldeunterlagen zu besorgen. Die interessierten Zuschauer bitten wir sich das Wochenende vom 27. – 29. Mai 2011 in der Agenda zum Besuch auf dem Pfannenstiel zu reservieren. Für Jung und Alt ist dabei für Unterhaltung, Action und das leibliche Wohl gesorgt.

*Res Guggisberg
OK-Präsident 2011*



7. Holzerwettkampf Pfannenstiel Programm

Freitag, 27. Mai 2011	
15:00 Uhr	Start Kantonale Berufswettkämpfe Kantone ZH und TG. Dieser Wettkampf gilt als Ausscheidung für die Schweizermeisterschaft 2011.
20:00 Uhr	Musik mit TUFF ENUFF (Country, Rock and Roll, Blues and more). Festwirtschaft und Barbetrieb
Samstag, 28. Mai 2011	
08:00 Uhr	Fortsetzung Kantonale Berufswettkämpfe Kantone ZH und TG
09:00 Uhr	Start Forwarderwettkampf: Schweizermeisterschaft
09:30 Uhr	Beginn Kreatives Arbeiten
10:00 Uhr	Feuerwehrwettkampf
10:00 Uhr	Pferderücken: Wettkampf für Freiburger + Haflinger
14:30 Uhr	Qualifikation Euro-Jack-Holzersportwettkampf
	7. Internationaler Holzersportwettkampf mit Teilnehmern aus Österreich, Deutschland, Frankreich und der Schweiz
16:30 Uhr	Siegerehrung Pferderücken
17:00 Uhr	Ansprache von Kantonsforstingenieur Dr. Konrad Nötzli Kt. ZH
	Siegerehrung 11. Kantonale Berufswettkämpfe Kantone ZH und TG
18:00 Uhr	Siegerehrung der Qualifikation zum Euro-Jack-Wettkampf
19:00 Uhr	Unterhaltung mit "VollgasKompanie"
20:00 Uhr	Siegerehrung des Feuerwehrwettkampfs mit anschliessender Crèmeschnitten-Verlosung
20:30 Uhr	weiterhin „VollgasKompanie“. Festwirtschaft und Barbetrieb
Sonntag, 29. Mai 2011	
08:30 Uhr	Öffnung Festwirtschaft
10:30 Uhr	Start zum Pferderücken nach Försterart
11:00 Uhr	Start Kreatives Arbeiten
11:00 Uhr	Final Euro-Jack-Holzersportwettkampf
11:30 Uhr	Final Forwarderwettkampf im Cupsystem. Die besten Forwardermaschinisten der Schweiz sind am Start
15:00 Uhr	Siegerehrung Pferderücken nach Försterart
15:15 Uhr	Siegerehrung Forwarderwettkampf
15:30 Uhr	Euro-Jack: Powersägen-Wettkampf. Die besten Sportholzer Europas kämpfen mit ihren getunten High-PS-Motorsägen: Viel Lärm und Spass für die Zuschauer
16:00 Uhr	Höhepunkt: Versteigerung der Kreativarbeiten, mit Gantrufer Bruno Furrer im Festzelt
17:00 Uhr	Siegerehrung Euro-Jack-Holzersportwettkampf
18:00 Uhr	Ausklang im Festzelt

Aus dem WVZ Vorstand

Kurzprotokoll vom 14.3.11



UNO-Jahr des Waldes

Der Vorstand plant im Rahmen des UNO Jahres des Waldes weitere Aktivitäten im Kanton Zürich. Am Medienanlass am internationalen Tag des Waldes in Wallisellen, übernimmt der WVZ den Posten Waldfunktionen, Eigentumsstrukturen und Betretungsrecht. Der Vorstand bewilligte eine dreiteilige Postkartenserie mit einer Gesamtauflage von 3'000 Stück, welche an den lokalen PR-Anlässen abgegeben werden kann. Gemeinsam mit Waldwirtschaft Schweiz und PR-Fachleuten soll geprüft werden, ob nach den Sommerferien auf dem grossen Bildschirm (eBoard) im Hauptbahnhof Zürich weitere PR für den Wald gemacht werden kann. Ferner plant der Vorstand einen Filmevent für alle WVZ-Mitglieder und den gesamten Zürcher Forstdienst. Gezeigt werden soll der vom BAFU in Auftrag gegebene Film «das Geheimnis unserer Wälder».

Weiterbildungsreise Vorstand

Die im Mai geplante, zweitägige Weiterbildungsreise ins Tessin ist gestrichen worden. Der Vorstand plant einen eintägigen Besuch beim Forstbetrieb des Fürsten von Fürstenberg in Donau-Eschingen.

Termine

Vorstandssitzungen

- 16. Mai 2011, 14.00, Zürich
- 22. August 2011, 14.00, Zürich
- 19. September 2011, 14.00, Zürich
- 14. November 2011, 14.00, Zürich (bei Bedarf)
- 16. Januar 2012, 14.00, Zürich

Filmvorführung «Das Geheimnis unseres Waldes», 9. September, Winterthur

Generalversammlung, Freitag, 4. November 2011, Winterthur

WVZ-Sekretariat, F. Keller

Waldzertifizierung

Holzschutzmittel im zertifizierten Wald: Nach wie vor nur zwei Wirkstoffe zulässig

Die wärmere Zeit ist da und die Käfer können auf gelagertem Holz wieder aktiv werden.

Es ist grundsätzlich sinnvoll, Holz möglichst rasch aus dem Wald abzuführen. Ist dies nicht möglich und müssen Holzschutzmittel eingesetzt werden, so gelten für den zertifizierten Wald und zertifiziertes Holz folgende Regeln bezüglich Holzschutzmitteln.

Zertifizierungsgruppe WVZ:

Holzschutzmittel, die ab 1.1.2008 für zertifiziertes Holz noch verwendet werden dürfen:

- Wirkstoff Cypermethrin: Arbezol Rundholz CP 400; Cypermethrin; Pentocid 400; Rocima 221
- Wirkstoff Chlorpyrifos: Borkex; Pentocid CP45; Xerondo

Die Liste ist abschliessend.

Frisch gespritzte Holzpolter sind zum Schutz von Vögeln mit Reflektoren zu versehen.

Neues Jahr, neuer Job – neuer Wald?

Seit dem 1.1.11 hat der Zürcher Forstdienst also einen neuen Leiter. Dieses Datum kann man sich merken. Und erst noch im Jahr des Waldes. Da stellt sich vielleicht bei manchen die Frage:

Beginnt nun etwas ganz Neues?

Für mich schon! – Während sieben Jahren, durfte ich den Wald im Forstkreis 6 als Kreisforstmeister betreuen. Dabei habe ich den täglichen direkten Kontakt mit Waldeigentümern, Förstern und allen am Wald Interessierten schätzen gelernt. Der Wechsel zum Leiter der Abteilung Wald im Amt für Landschaft und Natur ist für mich eine spannende, herausfordernde neue Situation. Ich freue mich sehr, dass ich mich weiterhin und aus ganz neuer Perspektive für den Zürcher Wald und den Forstdienst einsetzen kann. Die Arbeit im Wald werde ich aber wohl etwas vermissen.

Und für den Zürcher Wald? – Der Wald im Kanton Zürich ist vielfältig und multifunktional. Für den Waldeigentümer ein wichtiger Wirtschaftsraum, für die Bevölkerung ein bedeutender Erholungsraum, für viele Pflanzen und Tiere ein unabdingbarer Lebensraum. Wir alle tragen deshalb eine grosse Verantwortung für den Wald. Zum Beispiel bei der Waldbehandlung, wo wir das Risiko besser auf verschiedene, standortgerechte Baumarten verteilen, auf wenige Wirtschaftsbaumarten. Oder auch beim Umgang mit dem immer knapper werdenden Raum im Kanton Zürich, wo die Waldfläche über Jahrzehnte konstant blieb. Oder beim Waldbesuch, bei welchem wir der

Natur und dem Waldeigentum mit Achtung begegnen sollen. Der Wald eignet sich nicht für schnelle Veränderungen. Unser heutiger Umgang mit dem Wald hat Wirkungen bis weit in die Zukunft hinein und ist manchmal nicht umkehrbar. Kontinuität und auch Zurückhaltung sind deshalb wichtiger als rasche Umstellungen, deren Konsequenzen wir nicht abschätzen können und die vielleicht erst unsere Kinder tragen müssen. Und denen sind wir – wenn wir den forstlichen Nachhaltigkeitsgedanken ernst nehmen – in erster Linie verpflichtet. – «Neues Jahr, neuer Wald» ist also kaum eine zielführende Idee!

Und für Sie? – Zu den wichtigsten Elementen, welche zu einem nachhaltigen Umgang mit dem Wald beitragen, gehören eine gute Zusammenarbeit und das Verständnis aller Beteiligten für Anliegen der anderen. Ein fairer Meinungs austausch, gegenseitiger Respekt und das gemeinsame Entwickeln tragfähiger Lösungen sind dabei von zentraler Bedeutung. Denn: Wie man in den Wald ruft, so schallt es zurück. Aber selten ist es der Wald, der zurückruft...

Aufbauen auf Bewährtem, die Zukunft gemeinsam gestalten. Mit diesem Leitgedanken starte ich an meiner neuen Stelle und freue mich auf unsere Zusammenarbeit!

Konrad Noetzli,
Kantonsforstingenieur



Aufbauen auf Bewährtem, die Zukunft gemeinsam gestalten.

Neuer Kreisforstmeister für den Forstkreis 7



Nach 11 Jahren verlässt Raphael Müller, Forstmeister im 7. Forstkreis, den Zürcher Forstdienst. Im Oktober 2010 wurde er als Oberförster des Stadtforstamtes Luzern vorgeschlagen und vom Bürgerrat der Korporation Luzern am 1. Dezember 2010 gewählt. Seine neue Stelle tritt er im Sommer 2011 an. Wir gratulieren Raphael zu seiner Wahl, bedauern aber natürlich auch seinen Weggang bei uns. Für seine Dienste für den Zürcher Wald danken wir ihm bereits an dieser Stelle herzlich und wünschen ihm an seinem neuen Arbeitsort viel Erfolg und auch privat alles Gute!

Nachfolger Kreisforstmeister Forstkreis 7 wird Stefan Studhalter. Seine Auswahl erfolgte im Zuge der Wiederbesetzung des 6. Forstkreises.

Stefan Studhalter ist 36 Jahre alt. Er war 2001 bis 2005 bei Grün Stadt Zürich als Leiter der Fachstelle Pachten und Miete tätig, seit 2005 ist er Verantwortlicher für den Stadtwald Zürich. Er lebt mit seiner Familie in Rümlang.

Seine Stelle wird Stefan Studhalter Mitte April 2011 antreten. Wir gratulieren ihm herzlich zur neuen Aufgabe im Forstkreis 7 und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Suche Revierförster, suche Forstrevier

Auf der Internetseite der Abteilung Wald (www.wald.kanton.zh.ch, Menü: Zürcher Forstdienst, Untermenü: Forstreviere) bietet sich die Möglichkeit, die Kontaktadresse des Forstreviers über die Gemeinde oder den Revierförster zu suchen.

Die Suche ist zusätzlich mit dem GIS-Browser verknüpft. Die Karte gibt Auskunft über räumliche Ausdehnung und Adressdaten der

Forstreviere und Forstkreise sowie die Eigentumskategorien des Waldes. Sie ermöglicht allen am Wald Interessierten einen einfachen, flächenbezogenen und aktuellen Kontakt zum zuständigen Forstdienst. Anregungen und Feedbacks zu diesem Prototyp nimmt Nathalie Barengo (nathalie.barengo@bd.zh.ch) gerne entgegen. Eine weitere Aktualisierung erfolgt Ende 2011.

Merkblatt «Waldfeuer belasten die Umwelt» aktualisiert



Das Merkblatt 8 «Waldfeuer belasten die Umwelt» wurde aufgrund der Änderungen an der Verordnung zum Massnahmenplan Luftreinhaltung aktualisiert. Es kann auf der Website der

Abteilung Wald heruntergeladen werden: www.aln.zh.ch > Wald > Formulare & Merkblätter > Merkblattsammlung.

Traurige Mitteilung

Betroffen und traurig nehmen wir Kenntnis von der eben noch eingetroffenen Nachricht, dass Walter Leimbacher, Alt-Kreisforstmeister Kreis 6, am 22. März, kurz vor seinem 70. Geburtstag verstorben ist. Die Urnenbeisetzung fand am 30. März 2011 in Zug statt.

Walter Leimbacher stand von 1969 bis 2004 im Dienst des Zürcher Forstdienstes, davon 27 Jahre als Kreisforstmeister.

Bundesrat lehnt Postulat ab zur Schaffung von wertschätzenden rechtlichen Rahmenbedingungen für Waldleistungen

Der Bundesrat lehnt das Postulat von Erich von Siebenthal «Schaffung von wertschätzenden rechtlichen Rahmenbedingungen für Waldleistungen» ab. Das Postulat möchte, dass ein Weg aufgezeigt wird, wie die im Wald erbrachten Leistungen für die Öffentlichkeit, welche über das gesetzliche verlangte Minimum hinausgehen, von den Nutzniessern bzw. Verursachern angemessen abgegolten werden. Der Bericht soll auf die erforderlichen rechtlichen Rahmenbedingungen, den Finanzierungsbedarf sowie die Finanzierungsquellen eingehen.

Der Bundesrat ist in seiner Antwort vom 23.2.2011 der Ansicht, dass das

Postulat in der Formulierung zu weit geht, indem verlangt wird sicherzustellen, dass die im Wald erbrachten Leistungen für die Öffentlichkeit angemessen abgegolten werden. Das Postulat nehme das Resultat einer Abklärung bereits vorweg und lasse dem Bundesrat keinen hinreichenden Handlungsspielraum. Zudem fehle weiterhin eine Abgrenzung zwischen einer naturnahen Waldbewirtschaftung gemäss Waldgesetz als Basisleistung und zusätzlich erwarteten oder verpflichtenden Leistungen, welche bei den Waldeigentümern zu Mehraufwendungen oder zu Mindererträgen führen. (*Curia Vista*)



Ständerat

Ja zur Anrechnung der Klimaleistung von verbaulichem Holz

In der Beratung zur Revision des CO₂-Gesetzes hat die kleine Kammer am 8. März ein Zeichen für Holz gesetzt: Sie nahm mit dem Artikel 11a eine Bestimmung an, welche die Berücksichtigung der CO₂-Senkenleistung von verbaulichem Holz auf eine gesetzliche Grundlage stellt. Lignum, Holzwirtschaft Schweiz begrüsst dies als wichtigen Schritt zu einer breiteren Perspektive bezüglich klimapolitischer Massnahmen. «Die Leistung der Senken von verbaulichem Holz ist anrechenbar.» Dieser Satz steht nach dem Willen des Ständerates fortan als Artikel 11a im Schweizer CO₂-Gesetz.

«Damit findet die Schweiz in der Klimapolitik über die Landesgrenzen hinaus Anschluss», sagt Christoph Starck, Direktor der Lignum. «Die Anrechnung der Senkenleistung von verbaulichem Holz ist international ak-

zeptiert. In den Klimaverhandlungen hat sich die Schweiz dafür eingesetzt, dass diese Leistung als aktiver Beitrag an den Klimaschutz angerechnet werden kann. Die Aufnahme ins CO₂-Gesetz ist nur konsequent.»

Das Bundesparlament hat 2004/06 die Motion Hess/Lustenberger «Holz verwenden, um die Kyoto-Ziele zu erreichen» angenommen. Diese erteilte dem Bund zum einen den Auftrag, sich international für die Anerkennung der Senkenwirkung von Holz einzusetzen. Zum anderen forderte sie den Bundesrat auf, in Anwendung der CO₂-Gesetzgebung dafür zu sorgen, dass verbaulichem Holz in der CO₂-Rechnung bilanzwirksam wird. Auf dieser Grundlage brachte NR Lustenberger den Vorschlag zur Schaffung des neuen Artikels 11a in der vorberatenden Kommission ein.

(*Curia Vista, Mitteilung Lignum*)

Die Berücksichtigung der CO₂-Senkenleistung von verbaulichem Holz wird auf eine gesetzliche Grundlage gestellt.

Kanton Zürich

WEP Stadt Zürich: Öffentliche Auflage

Nach Durchführung des Mitwirkungsverfahrens gemäss § 12 Ziffer 2 KaWaG wird der Waldentwicklungsplan der Stadt Zürich gemäss § 12 Ziffer 3 KaWaG öffentlich aufgelegt.

Der regionale Waldentwicklungsplan der Stadt Zürich konkretisiert den am 7. September 2010 erlassenen Waldentwicklungsplan Kanton Zürich.

Die Planaufgabe dauert vom 4. März 2011 bis und mit 2. Mai 2011.

Zu den Plänen und dem Textteil können innerhalb der Auflagefrist schriftlich bei Grün Stadt Zürich, Beatenplatz 2, Direktionssekretariat, 8001 Zürich, Änderungsanträge gestellt werden. Zur Antragstellung ist jedermann berechtigt. Der Änderungsantrag muss mittels Antragsformular eingereicht werden und klar auf eine Textpassage oder einen Planeintrag Bezug nehmen und eine Begründung enthalten.

Alternativ liegen die Pläne bei Grün Stadt Zürich, Haus der Industriel- len Betriebe, Beatenplatz 2, 8001 Zürich, im Korridor des 2. Stocks, der Textteil im Direktionssekretariat Zimmer 213a während 60 Tagen zur öffentlichen Einsichtnahme auf. Dort kann auch das Antragsformular bezogen werden.

Ausstellung «HOLZ – Nachhaltiges Bauen in Finnland»

Gewerbemuseum Winterthur, 20. März bis 29. Mai 2011

Holz als Baumaterial spielt in Finnland traditionellerweise eine weitaus grössere Rolle als in der Schweiz, wo der Holzbau vor allem im ländlichen Umfeld verbreitet ist. Wie zukunftsgerichtetes Bauen in Holz sein kann,

das klimatischen und wirtschaftlichen Kriterien sowie auch zeitgemässen und individuellen Bedürfnissen gerecht wird, zeigt die vom finnischen Architekten Kimmo Kuismanen konzipierte Wanderausstellung. Sie thematisiert den Einfluss der Klima- veränderung auf die bebaute Umwelt, die Rolle der Wälder und des Holzes als CO₂-Senke und stellt Techniken und Vorteile der Holzbauweise in den verschiedenen Klimazonen vor. Präsentiert werden Beispiele nordischer Bau- und Wohnkultur aber auch städtebauliche Planungen. Die Ausstellung richtet sich an ein breites Publikum und an Fachleute. Sie ist mit reichlich Bild- und Textmaterial, mit Grundrissen und Modellen bestückt. Ausserdem veranschaulichen interaktive Stationen die Zusammenhänge zwischen Klimafaktoren und energiewirksamem, nachhaltigem Bauen.

Schweiz

Holzindustrie Schweiz

Holzindustrie Schweiz HIS wird in diesem Jahr 125 jährig. Ein Höhepunkt im HIS Jubiläumsjahr bildet der Kongress am 28. Oktober 2011 im Raum Bern.

Ämterfusion zum Amt für Wald und Wild im Kanton Zug

Im Hinblick auf die Einführung der neuen Verwaltungsführung werden das Kantonsforstamt und das Amt für Fischerei und Jagd der Direktion des Innern per 1. Januar 2012 fusionieren. Das neue Amt wird «Amt für Wald und Wild» heissen. Die fachlichen und organisatorischen Gemeinsamkeiten begünstigen eine Fusion, begründet die zuständige Direktorin Manuela Weichelt-Picard den Entscheid.

Der regionale Waldentwicklungsplan der Stadt Zürich konkretisiert den am 7. September 2010 erlassenen Waldentwicklungsplan Kanton Zürich.

Kloster Einsiedeln erhält Binding-Waldpreis 2011

Am 15. Februar wurde der Träger des 25. Waldpreises der Sophie-und-Karl-Binding-Stiftung bekanntgegeben: Die Jubiläums-Auszeichnung geht an das Kloster Einsiedeln. Es erhält den mit 200'000 Franken höchstdotierten Umweltpreis der Schweiz für seine vorbildliche und über tausendjährige Pflege des Waldes. Der Holzhof des Klosters ist ein moderner und beispielhafter Betrieb. Dank regionalem Holzkreislauf und naturnahem Waldbau ist er wirtschaftlich erfolgreich.

Erneueres Waldwissen.net bringt Mehrwert

Waldwissen.net hat seit 21. Februar 2011 ein neues Erscheinungsbild und bietet zusätzliche Möglichkeiten wie einen Empfehlungsdienst und das Speichern von Artikeln in einer persönlichen «Bibliothek» an. Waldwissen.net ist mit über 2600 Artikeln sowie 120'000 Usern im Monat die Informationsplattform zum Thema Wald. Sie wird von vier in der Waldforschung tätigen Forschungsanstalten in Deutschland, Österreich und der Schweiz betrieben. (WSL, 21.1.2011)

Webbasierte Kartendarstellung auf mobilen Geräten

Der Bund erarbeitet in einer gemeinsamen Initiative mit Kantonen, Städten, Hochschule und Privaten Grundlagen für die webbasierte Darstellung von Geodaten auf mobilen Geräten. Das auf Open Source basierende öffentlich zugängliche Framework wird es erlauben, Geoinformationen wie die von *geo.admin.ch* z.B. auch direkt in Browsern von Smartphones darzustellen. (24.2.2011)

Unwetter führten 2010 zu geringen Schäden

Gemäss Auswertungen der landesweiten Unwetterschadens-Datenbank der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL war das Jahr 2010 mit rund 63 Mio. CHF relativ schadenarm. Der teuerungsbereinigte Mittelwert der Jahre 1972-2009 beträgt im Vergleich rund 350 Mio. Franken. Nach den zwei äusserst schadenarmen Jahren 2008 und 2009 verursachten Hochwasser, Murgänge, Rutschungen, Steinschläge und Felsstürze auch 2010 verhältnismässig geringe Schadenskosten. Glücklicherweise kamen im vergangenen Jahr keine Menschen alleine auf Grund von Unwettern ums Leben. (WSL, 17.3.2011)

International

Zweiter Wald-Windpark in den Bayerischen Staatsforsten

Mit der Enthüllung einer umfangreichen Informationstafel gaben die Regensburger Ostwind-Gruppe und die Bayerischen Staatsforsten heute den offiziellen Startschuss für den Bau des zweiten Windparks im bayerischen Staatswald. Der Wald-Windpark «Zieger» in der Nähe von Velburg im Landkreis Neumarkt soll noch in diesem Jahr grünen Strom ins bayerische Netz einspeisen. Dafür werden in Zukunft insgesamt fünf Windräder mit je 2,3 MW Leistung sorgen. Mit einer Nabenhöhe von 138m und einem Rotordurchmesser von 82m können die Windkraftanlagen Strom für rund 8'000 Haushalte liefern und so pro Jahr mehr als 18'000t CO₂ einsparen. Nach seiner Fertigstellung wird der Windpark «Zieger» von den in der Energieallianz Bayern vereinten Stadtwerken übernommen und betrieben. (BaySF)

Der Wald-Windpark «Zieger» in der Nähe von Velburg im Landkreis Neumarkt soll noch in diesem Jahr grünen Strom ins bayerische Netz einspeisen.

Josef Kressibucher AG



- Forstpflanzen
- Wildgehölze
- Wildverbisschutz
- Christbaumkulturen

Ast 2
8572 Berg TG
Tel: 071 636 11 90
Fax 071 636 10 29
www.kressibucher.ch

Forst - EDV - Support



Reto Fritschi

Mobil. 079 507 58 80
email: retofritschi@redv.ch
Homepage: www.redv.ch

shop.redv.ch

über 10'000 Artikel !!!

Holzschnitzel = Energie der Zukunft
Hackschnitzel - Wir hacken und
transportieren Ihre Schnitzel in Ihren
Schnitzelschopf. Telefon 01 729 96 44

Röllinag

TRANSPORTE/GARAGE

8816 Hirzel ZH Telefon 01 729 92 07

STIHL®

STIHL VERTRIEBS AG
Industrie Isenriet
8817 Mönchaltorf
Tel. 044 949 30 30
Fax 044 949 30 20
info@stihl.ch
www.stihl.ch



Jürg Wüst
HOLZHANDEL

Sandhübelweg 22 · CH-5103 Möriken
Tel. 062/893 38 37 · Fax 062/893 11 56
Natel 079/330 60 83

Sonst wollen Sie doch auch den Stämmigsten, oder?



JOHN DEERE Forstfahrzeuge für jeden Bedarf

emil manser
Traktoren, Land- & Kammermaschinen

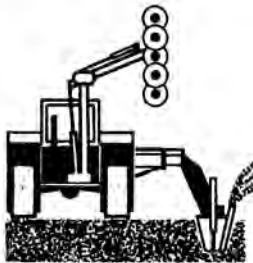
Fällandenstrasse, 8600 Dübendorf, Tel. 01/821 57 77, e.manser@datacomm.ch

besa Strassenunterhalt

Beat Sauter

Grabenfräse
Heckenfräse
Heckenschere
Böschungsmäher
mit Absauganlage
Bankettfräse mit Verlad

8362 Balterswil
Hauptstrasse 36
Telefon 071 971 16 49
Natel 079 696 22 49



h.baumgartner &sohn ag

Mobil-Hacken • Hackschnitzel • Ascheentsorgung
Holzenergie • Transporte • Stammholzentbindung
Brüttenerstrasse 1 • 8315 Lindau • Tel: 052 345 28 22



Wege-
unterhalt
wohin?



Eberhard Bau AG
Steinackerstrasse 56, 8302 Kloten
Tel. 043 211 22 10, Fax 043 211 22 11
www.eberhard.ch

Eberhard

Pioniere im Wezebau.

Weikart ist sägenhaft

Hch. Weikart AG 8152 Glattbrugg
Unterrietstrasse 2 www.weikart.ch
Tel. 044 810 65 34 Fax 044 810 82 19
E-Mail weikart@weikart.ch

Agenda

Diverse Veranstaltungen zum Jahre des Waldes

www.zueriwald.ch

6. Mai 2011, Langnau am Albis
Generalversammlung Verband Zürcher Forstpersonal VZF

12. Mai, Bern
25. Binding-Waldpreis. Festakt zum Jubiläum. www.binding-stiftung.ch

13. Mai, St.Gallen
40 Jahre Waldbau im Staatswald St.Gallen. www.prosilva-ch.ch

18. Mai 2011
Generalversammlung
ZürichHolz AG

27.-29. Mai 2011, Pfannenstiel
7. Internationaler Holzerwettkampf Pfannenstiel. www.howeka.ch

8. Juli 2011
Diplomfeier der Forstwarte

18.-21. August 2011, Luzern
21. Internationale Forstmesse Luzern. www.fachmessen.ch

25./26. August, Lausanne
167. Jahresversammlung des Schweizerischen Forstvereins

2. September, Lenzburg
Die Eiche im Dauerwald.
www.prosilva-ch.ch

9. September, Winterthur
Filmvorführung «Das Geheimnis unseres Waldes». Information: WVZ

23. September, Jura (offen)
Delegiertenversammlung des Verbandes Schweizer Forstpersonal VSF

28. Oktober
Kongress Holzindustrie Schweiz 2011 – 125-Jahr-Jubiläum

4. November 2011
Generalversammlung Waldwirtschaftsverband Kanton Zürich

18. November 2011
Delegiertenversammlung Lignum

Vorstandssitzungen VZF
20. April, 6. Juli, 7. September, 26. Oktober, 16. November, 16. November (Jahresschlusssitzung mit WVZ und Abt. Wald)

Vorstandssitzungen WVZ
16. Mai 2011, 22. August 2011, 19. September 2011, 14. November 2011 (bei Bedarf), 16. Januar 2012

Vorschau

Nummer 3/2011
Schwerpunkt: *Der Wald als Lebensraum für Wildtiere* (Fokus Säugetiere und Vögel).
Redaktionsschluss für die nächste Nummer: 1. Mai 2011; kurze Mitteilungen und Beiträge für die Agenda bis zum 20. Mai 2011 an die Redaktion.





Neuer Auftritt, besseres Angebot!

Sie suchen ein professionelles Forstunternehmen, das

- die komplette Holzerntekette anbieten kann
- effizient und schonend arbeitet
- auch für schwierige Geländebedingungen ausgerüstet ist

Dann lassen Sie sich von uns ein unverbindliches Angebot unterbreiten!

Neu bei Volktrans:

- Grosshacker Albach Silvator mit Einzug 100/120 sowie Spalter für die grossen Brocken
- Moorbänder zur Reduktion des Flächendrucks um 50%

Weitere Informationen und Preise finden Sie unter:
www.volktrans.ch

